

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 9. Mai bis 21. Mai 1927: für 1 Nummer 10 Pf., für 10 Nummern 90 Pf., für 100 Nummern 8.00 Mark. Einmalige Anzeigenpreise: für 1 Zeile 10 Pf., für 10 Zeilen 90 Pf., für 100 Zeilen 8.00 Mark. Einmalige Anzeigenpreise: für 1 Zeile 10 Pf., für 10 Zeilen 90 Pf., für 100 Zeilen 8.00 Mark. Einmalige Anzeigenpreise: für 1 Zeile 10 Pf., für 10 Zeilen 90 Pf., für 100 Zeilen 8.00 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Fritz Kerting. Verantwortlich für die Druckerei: Dr. Fritz Kerting. Verantwortlich für die Druckerei: Dr. Fritz Kerting. Verantwortlich für die Druckerei: Dr. Fritz Kerting.

Neue Unterredung Dr. Rieths mit Briand.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages für eine Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes. — Die französischen Amerika-Sieger vermiff.

Fortsetzung des deutsch-französischen Gedanken-austausches.

Paris, 10. Mai. Vizepräsident Dr. Rieth hat heute wiederum eine Unterredung mit Außenminister Briand, die eine Fortsetzung des jüngst erfolgten allgemeinen Gedanken-austausches über laufende Fragen bildete. Wie der Vertreter der T. U. erzählt, galt die heutige Unterredung zwischen Briand und Dr. Rieth erneut den Rheinlandfragen. Außerdem wurde, wie bereits während der früheren Unterhaltungen, die Frage der Schleifung der Ostbefestigungen u. a. berührt. Die Besprechung diente allem Anschein nach dem Zweck, den französischen und den deutschen Standpunkt in Einklang zu bringen. Ob eine Annäherung der beiden Standpunkte heute vormittag erfolgt ist, ließ sich nicht feststellen. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß eine neuerliche Kontrolle der Arbeiten durch die den Völkern der alliierten Länder in Berlin beigegebenen Militärattachés den getroffenen Abmachungen widerspreche. Die Franzosen weisen dagegen darauf hin, daß eine persönliche Augen-scheinnahme von dem Stande der Fortführungsarbeiten wesentlich zur Verhütung der öffentlichen Meinung in Frankreich und in den übrigen alliierten Ländern beitragen würde.

Der Stillstand in der Locarno-Politik. „Deutschland ist schuld“.

London, 10. Mai. Englands Haltung bei den Rheinlandverhandlungen wurde dem Vertreter der T. U. von offizieller Seite in der Weise mitgeteilt, daß nach englischer Auffassung die Voraussetzungen für die Räumungsverhandlungen heute denkbar ungünstig seien, da sich die von Locarno geknüpften Erwartungen nur teilweise erfüllt hätten. Die Schuld hieran treffe nicht England und auch nicht Frankreich, sondern in der Hauptsache Deutschland. Während England alles getan habe, was man von ihm auf Grund der Locarno-Politik erwarten konnte, würde ein Blick auf die Liste der alliierten Forderungen zeigen, wie wenig dagegen Deutschland bisher getan habe. Wohl sei es nicht zu leugnen, daß der Wille des Ausgleiches in Deutschland gewachsen sei, aber praktisch seien die deutschen Leistungen durchaus unbefriedigend gewesen. Die Ostbefestigungen wurden hierbei als trübsames, altes Beispiel angeführt. Nach englischer Ansicht sei es für Deutschland sehr leicht gewesen, diese Frage in befriedigender und auch der Form nach höchsten die Gegenseite belastender Weise zu lösen. Man habe in der Vergangenheit aber schon häufig die Erfahrung machen müssen, daß deutsche Unterhändler Berichte nach Berlin gesandt hätten, die mit der tatsächlichen Lage nicht übereinstimmten. England habe keine Ver-säumnisse gemacht, eine weitere Herabsetzung der Rüstungen zu erreichen, weil sonst die unerlässliche Ausbil-dungsmöglichkeit für das Besatzungskontingent unter-bunden werden würde. Belgien sei Englands Bei-spiel gefolgt. In der Befestigungsfrage könne Frankreich nach eigenem Ermessen han-deln. England habe auf Frankreich keinerlei Ein-fluß. Vielmehr würden englische Vorstellungen in Paris bei der dort herrschenden Mentalität höchstens den Argwohn hervorrufen, daß England für Deutschland Partei ergreife. Damit würden die Argumente für Frankreichs Haltung noch verstärkt werden. Auch den Hinweis auf Dr. Stresemanns innere Schwierigkeiten läßt man auf nachgebenden englischen Stellen nicht gelten, sondern beantwortet ihn mit den gleichen Schwierigkeiten Briands. Die Rede Dr. Stresemanns, in der er die Demonstrationen der Wehrverbände als natürlichen Reflex der Ent-waffnung bezeichnete, hat in London nicht überzeugt und wird als für die innere Politik bestimmt angesehen. Die englische Auffassung in der Rheinlandfrage geht dahin, daß nicht die Alliierten, sondern Deutschland mit seinen Locarno-Kon-zeptionen im Rückstande sei. In Anbetracht der Ereignisse im fernsten Osten und der wieder auf-gebrochenen Schuldenauseinandersetzung mit Amerika scheint im übrigen in London die Rheinlandfrage noch viel Zeit zu haben.

Der Reichspräsident in Leer.

Leer, 10. Mai. Heute vormittag 10 Uhr traf hier der Reichs-präsident ein und wurde unter Glockengeläute vom Bürgermeister vor dem Rathaus mit einer kurzen An-sprache begrüßt, auf die er mit einigen Worten an-twortete. Es folgte eine Rundfahrt durch die Stadt, bei der die Bevölkerung dem Reichspräsidenten zu-behagte. Nach dem Besuch der historischen Stätte Rheinberg und des Ehrenmals für die Gefallenen begab sich der Reichspräsident nach dem Schlosse Eben-berg zurück. Heute nachmittag fand im Schlosse ein großer Empfang statt, zu dem auch die Spitzen der Behörden geladen waren.

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit.

Berlin, 10. Mai. Die erste Sitzung des Reichstages nach der Oster-pause hat in jeder Beziehung ein friedliches Bild. Auch in den Verhandlungen herrschte keine Spur von inner-politischer Krienspannung. Die Lage wurde im Lager der Regierungsparteien durchweg ruhig beurteilt. Da die Plenarsitzung nur kurze Zeit dauerte, traten die meisten Fraktionen noch am Nachmittag zu kurzen Fraktions-sitzungen zusammen. Die deutsche natio-nale Reichstagsfraktion hatte bereits vor der Reichstags-sitzung eine Beratung abgehalten. Im all-gemeinen beschäftigte sich die Fraktion mit den der pa-riamentarischen Erledigung harrenden Fragen, nament-lich mit dem Republikstiftungsgesetz. Da die Frak-tions-sitzungen noch verhältnismäßig schwach be-setzt waren, wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Lediglich das Zentrum legte in der Frage des Re-publikstiftungsgesetzes seine Meinung fest und faßte fol-genden Beschluß: „Die Zentrumsfraktion spricht sich ein-mütig für eine Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes auf zwei Jahre aus.“

Die erste Reichstags-sitzung nach der Osterpause.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag nahm heute nach der Osterpause seine Arbeiten wieder auf. Den Platz des Präsidenten schiedte ein großer Blumenstrauß. Als Präsident über den Saal trat, wurde er mit lebhaftem Handklopfen empfangen. Vizepräsident Dr. Rieth richtete begrüßende Worte an den wiedergewählten Reichstagspräsidenten. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Reichstag wieder in aller Ruhe und Stille seinen Amtssitz betreten könne. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Reichstag in gleicher Weise und in gleicher Unparteilichkeit mit dem guten Glauben, über den er verfüge, seine Tätig-keit noch recht lange ausüben möchte. (Lebhafter Beifall.) Reichstagspräsident Rieth dankte für die herzlichen Begrüßungsworte und die vielen guten Wünsche zur Genugung, die während seiner Eröffnung an ihn ge-langt seien. Besonders dankte er für den Beifall, den er aus der überaus großen Arbeitslast, die sie auf sich genommen hätten, um den Beratungskreis des Reichstages vor Ort zu erlebigen. Der Präsident gab der Erwartung Ausdruck, daß ohne Unterbrechungen, ohne Nachschichten und ohne Ver-schärfung der sommerlichen Freiheit erledigt werden könnten. (Erneuter lebhafter Beifall.) Ein Antrag des Oberstaatsanwalts in Stendal auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. v. Wismar (Dnl.) wegen Verleumdung der Verordnungen für Kraftfahrzeuge wurde unter großer Heiterkeit dem Reichstagsord-nungsausschuß überwiesen, ebenso ein An-trag auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten v. Degen (Dnl.) (bei seiner Partei) wegen Verleumdung der Reichstagsordnung.

Herabsetzung der Besatzungstruppenzahl.

beziehen. Die Verhandlungen, die zwischen dem deut-schen Vizepräsidenten Dr. Rieth und Außenminister Briand geführt werden, haben bisher noch keine Klarheit erbracht. Man hat in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, als ob die Verhandlungen in den letzten Tagen von französischer Seite erschwert worden sind. Wenn der franzö-sische Außenminister etwa für das Zugeständnis einer weiteren Herabsetzung der Truppenzahl neue Forderungen aufstellen sollte, so würde das nur damit überein-stimmen, daß man auf französischer Seite großen Wert darauf legt, bei einer weiteren Herabsetzung der Truppenzahl die Initiative in der Hand zu haben. Sollte der französische Ministerpräsident neue Forderungen stellen, die auf einem Gebiete liegen, das durch die Vereinbarungen von Genf im Dezember vorigen Jahres als endgültig abgeschlossen anzusehen ist, so würde das nur ein Ausweichen vor der Erfüllung ge-tröffener Vereinbarungen sein. Die Entschlieung, die der rheinische Parteitag des Zentrums in dieser Frage gefaßt hat, lehnt bekanntlich jedes Opfer für die Räu-mung der Rheinlande und für die Herabsetzung der Truppenzahl ab. Auch ein formales Zugeständnis in umstrittenen politischen Fragen würde ein Opfer Deutschlands sein, das nicht zu tragen wäre.

Dr. Kaas über die deutsche Außenpolitik.

Der Parteitag der rheinischen Zentrumspar-tei wurde mit einer öffentlichen Kundgebung beendet. Den einleitenden Vortrag hielt Reichstagsvizepräsident Cser über das Thema „Das Zentrum im Reich“. Nach einem Überblick über die Regierungskoalitionen der letzten Jahre nahm er Stellung zu den Bedenken, die gegen die Regierung in ihrer heutigen Zusammen-setzung erhoben werden. Daß die neue Regierung arbeits- und leistungsfähig sei, habe sie bereits dadurch erwiesen, daß sie den Haushaltsplan für 1927 unter Dach und Fach gebracht und Steuererhöhungen vorgenommen habe. Man dürfe von dem Kabinett aber nicht mehr verlangen, als es billigerweise leisten könne und als man von den früheren Kabinetten mit sozialistischer Mehrheit verlangt habe. Den Hauptvortrag hielt Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Kaas über das Thema „Die deutsche Außenpolitik“. Er wies u. a. darauf hin, daß heute im Vordergrund der deutschen Außenpolitik das Re-parations- und Sicherungsproblem stehe. Die Rückver-lungen, die man aus der Locarno-Politik erhofft habe, seien leider zu einem großen Teil ausgeblieben. Die weitere Fortführung des Locarno-Gedankens habe heute ein Tempo erreicht, das von einem Stillstand praktisch nicht mehr zu unterscheiden sei. Das deutsche Volk müsse aber auch in solchen Zeiten den Mut und die Selbstbeherrschung aufbringen, seine Ungebul zu meistern und dürfe sich nicht zu Unbesonnenheiten hin-reißen lassen. Einen Erfolg aber könne die Locarno-Politik doch verzeichnen. Durch diese Politik sei Deutschland in den Augen der Welt wieder zu einem ernst zu nehmenden Faktor geworden, der heute das Vertrauen aller Länder genieße. Unverantwortlich sei es, dieses Vertrauen durch den Ruf nach dem starken Mann aus dem Spiel zu setzen. Wenn aus Locarno und Genf die von ihnen erwarteten Rückwirkungen voll herauszuwachsen sollten, dann seien sie nur zu erreichen von den Männern, die vor der Welt als ursprüngliche Träger und Verfechter des Verständigungsgebantes dastünden. Eine baldige Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei selbstverständlich anzustreben. So schnellmöglich das Rheinland aber auch den Tag der Freiheit herbeiführen, es wolle ihn nicht um den Preis von Opfern, die politisch und wirtschaftlich nicht tragbar seien. Die Fragen der Ostpolitik seien im Interesse Deutschlands mit ganz besonderer Vorsicht zu behandeln. Ein Locarno der Ostgrenzen sei wirtschaftlich und politisch eine Unmöglichkeit. In der Frage der Abrüstung müsse immer wieder nachdrücklich ge-fordert werden, daß nun endlich auch die anderen Länder ihren Abrüstungsverpflichtungen nachkämen. Gelasse das nicht, dann dürften sich diese Länder nicht wundern, wenn Deutschland den Versailler Vertrag in Zukunft nicht mehr so ernst nehme, wie sie es bisher verlangt hätten.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Professor Dr. Hermann Lehm, Berlin. Für die in Genf tagende Weltwirtschaftskonferenz trifft das zu, was mancher Arzt einem Patienten zu sagen pflegt: „Sie hätten gut getan, viel früher zu kommen!“ Mehr als acht Jahre schleppen sich fast alle Länder der Welt, besonders aber die europäischen, mit einer chronisch gewordenen Wirtschaftskrise herum, und erst vor etwa einem Jahre hat sich überhaupt die einzige richtige Erkenntnis bei den Beteiligten durch-gesetzt, daß diese nationalen Kriegen auf Leiden zurück-zugehen, die allen weltwirtschaftlich interessierten Ländern gemeinsam sind. Erst seit einiger Zeit weiß man auch in England, Frankreich, Italien und Belgien, daß wirtschaftlich genommen, der Weltkrieg eine Ver-lagerung nicht nur für Deutschland, sondern für alle Länder, mit Ausnahme der überseeischen Staaten, ge-wesen ist. Man hat zu Ende des letzten Jahres frei-lich unter dem Eindruck gestanden, daß eine langsame Besserung der weltwirtschaftlichen Lage eintrete. Allein, die Ziffern zu Ende des Jahres 1926, ver-glichen mit denen des Jahres 1913, reden leider eine andere Sprache als die allgemeinen Eindrücke. Man bedenke, daß die Rohstoffenergie Englands z. B. im Jahre 1913 im Monatsdurchschnitt fast doppelt so hoch war als im Januar 1927, daß die entsprechenden Ziffern für Deutschland, Frankreich, Luxemburg und das Saargebiet zusammengefaßt (wegen der terri-torialen Veränderungen) im Monatsdurchschnitt von 1913 etwa 2,35 Millionen Tonnen betragen, daß da-gegen für dieses Gebiet erst Ende des Jahres 1926 wieder eine über Zwei-Millionen-Tonnen-Erzeugung erreicht wurde, man denke an die Lebenshaltungskosten, die immer noch mindestens 50 % über dem Frieden stehen, an die Beschäftigungslosigkeit, die selbst in kleinen vom Kriege wenig geschädigten oder sogar teil-weise begünstigten Ländern wie Dänemark und Hol-land heute weit über das Maß von 1913 hinausreicht, man denke an die Valutagerüttung, die sich hier und da etwas gebessert hat, aber andererseits, wie das neue japanische Beispiel zeigt, auch wieder im Zu-nehmen begriffen ist. Nein, von einer wirklich wesent-lichen Besserung kann nicht die Rede sein. Kann die Weltwirtschaftskonferenz etwas Entscheidendes tun? Man weiß heute allgemein, daß die Vorklage der Weltwirtschaft auf einer Uebererzeugung beruht oder, was ungefähr dasselbe ist, an einer Unterfunktion, das heißt, einem Mißverhältnis zwischen allen großen Produktionsmöglichkeiten auf der einen Seite — ge-schaffen durch Kriegs- und Nachkriegsmaßnahmen — und einer erschöpften Kaufkraft der Welt auf der anderen Seite. Hiergegen kann die Weltwirtschaftskonferenz wenig tun. Sie kann nicht die Stilllegung ganzer Be-triebe befehlen, und selbst wenn die ihr vorliegenden Gutachten über die internationalen Kartelle und Syn-dikate (Verfasser des einen ist der bekannte Leipziger Nationalökonom Professor Dr. Wiedenfeld) den Stand-punkt vertreten sollten, daß sich die internationalen Wirtschaftsmächte der privaten Monopolverbände als produktionsausgleichende Organe bedienen können, so ist es fraglich, ob damit eine wirkliche Lösung der Uebererzeugung bzw. der Unterfunktion erlitten wer-den kann. Viel eher müßte man darauf bedacht sein, die Konsumtion dadurch zu heben, daß eine Ver-billigung der Preise erreicht wird. Niedrigere Preise, die Beseitigung der Weltenergie — einschließ-lich derjenigen in den überseeischen Ländern, auch der Union — würden zugleich den Bedarf wieder beleben und damit jetzt überflüssige Produktionsgehäule wieder rentabel machen können. Ob die internationalen Kartelle diese Preispolitik — trotz sicherlich von ihnen angebotener Rationalisierung der Betriebe, gemein-samer Verkaufsbedingungen und Erleichterungen aller möglichen Art — anstreben werden, ist zunächst zu bezweifeln; es ist auch fraglich, ob die Preise unter den heutigen Verhältnissen wirklich herabgesetzt werden können. Hier ist vor allem zu bedenken, welche außer-ordentlich hohen Kosten auf die heutige Erzeugung fast aller Länder durch die Kriegserschütterung gelegt worden sind und wie diese Kosten immer wieder neuen Endes vom Verbraucher getragen, also in den Preisen zum Ausdruck kommen müssen. Jedem vernünftigen denkenden Besucher der Genfer Konferenz wird sich diese Tatsache immer wieder aufdrängen. Mit Recht schreibt Günther Stein im „B. L.“: „Die Verpflich-tung Deutschlands sowie der „interalliierten“ gewese-nen Staaten Europas zur Zahlung großer Kriegsschul-deträge an ausländische Gläubiger (die vielfach selbst wieder die Schulden anderer Staaten geworden sind) ist das gefährlichste Hindernis für die Schaffung eines weltwirtschaftlichen Ausgleiches.“ Diese Worte sind überaus bemerkenswert; denn eben jene Verpflich-tungen bedingen nicht nur riesige Steuern, die wieder in den Produktionskosten und daher in den Preisen der Waren zum Ausdruck kommen müssen, sie bewirken ebenfalls ein künstliches, unnatürliches Streben der so bedrückten Länder, durch eine Forcierung ihrer Aus-fuhr ihren Schuldenlasten gegenüber dem Auslande nach-kommen zu können, was wiederum zu verstärktem Wettbewerb auf dem Weltmarkt führt und die Welt-wirtschaftskrise von neuem steigert. Wird man aber auf der Weltwirtschaftskonferenz diesen Kardinalpunkt des ganzen internationalen Wirtschaftskrisenproblems überhaupt „zulassen“? Wird man den Mut haben, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen und geordnet, die erklären werden und schon erklärt haben,

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Bochumer Nachrichten.

Mehr Natur im Park.

Wer als Naturfreund und Pflanzenkenner größere Parks kritisch beobachtet durchwandert, der kann sich vielfach des Eindrus der Eintönigkeit und Einförmigkeit nicht erwehren. Unsere Parks sind durchweg nach Anlage und Bepflanzung schematisiert. Auch unser Stadtpark ist nicht frei davon. Man glaubte lange Zeit, die grünen Gewächse nach menschlichem Ermessen und Belieben anpflanzen und formen zu können. Allein diese Erfahrungen haben gezeigt, daß die belebte Natur keine Vergeßlichkeit auf die Dauer ertägt. So hat in den letzten Jahren Art, Größe und Vielfalt in absterbenden Gruppen zu bringen. Diese Maßnahme war nötig geworden, weil beim Einrichten unserer Parks Sträucher und Bäume wie Sackgassen in der Sonne aufeinandergepfercht wurden, um Leppigkeit vorzutäuschen. Das ist auch heute noch in den meisten Parks ein grober, landläufiger Fehler.

Jedes Gewächs ist ein Individuum mit ausgeprägten, besonderen Bedürfnissen. Und Sache des Gärtners oder Gärtners ist es, diese Eigenart zu studieren und ihr gerecht zu werden. Gerecht das, so erfreut es durch kräftigen Wuchs und üppige Form.

Dem aufmerksamen Besucher unseres Stadtparks wird es in letzter Zeit nicht entgangen sein, wie unsere Parkleitung versucht, natürliche Lebensgemeinschaften zu schaffen. Dieser Gedanke ist freudig und dankbar zu begrüßen; denn er allein ermöglicht, die geschlossene, natürliche und charaktervolle Bilder zu bieten.

So leben wir, um nur ein Beispiel anzudeuten, wie hinter der Holzverdachung des ersten Teiches Westwurz und Spierstauben, die anstehenden Bäume von Bach- und Teichufer, angedeutet wurden. Sie überdecken mit ihrem malerischen Laube die störenden Holzbohlen und schaffen eine geschmackvolle Illusion, die das Auge erfreut.

Der zweite Teich wurde durch ein Drahtgitter den aufdringlichen Enten und Schwänen verschlossen. Und das ist von großem Vorteil. Zahlreiche verblödeten Tiere durch Gefährdung und ständiges Ausweichen alles Grün das Aufkommen der Mergelgasse. Wasser-geflügel in Ehren! Wenn aber erhebliche Störungen in der Landschaft durch Tiere oder Pflanzen eintreten, da muß durch energiegelasse Eingriffe wieder für ein natürliches Gleichgewicht gesorgt werden. Das ist jetzt geschehen.

Am schattigen Grunde des Teiches erhielten Seerosen ein günstiges Plätzchen. Schilfbüschel, Kolben- und Röhrichtpflanzen bewohnen den Strand. Gabelwurz, Rumpfschmuck und andere fanden an den Böschungen einen aufgabenreichen Ort.

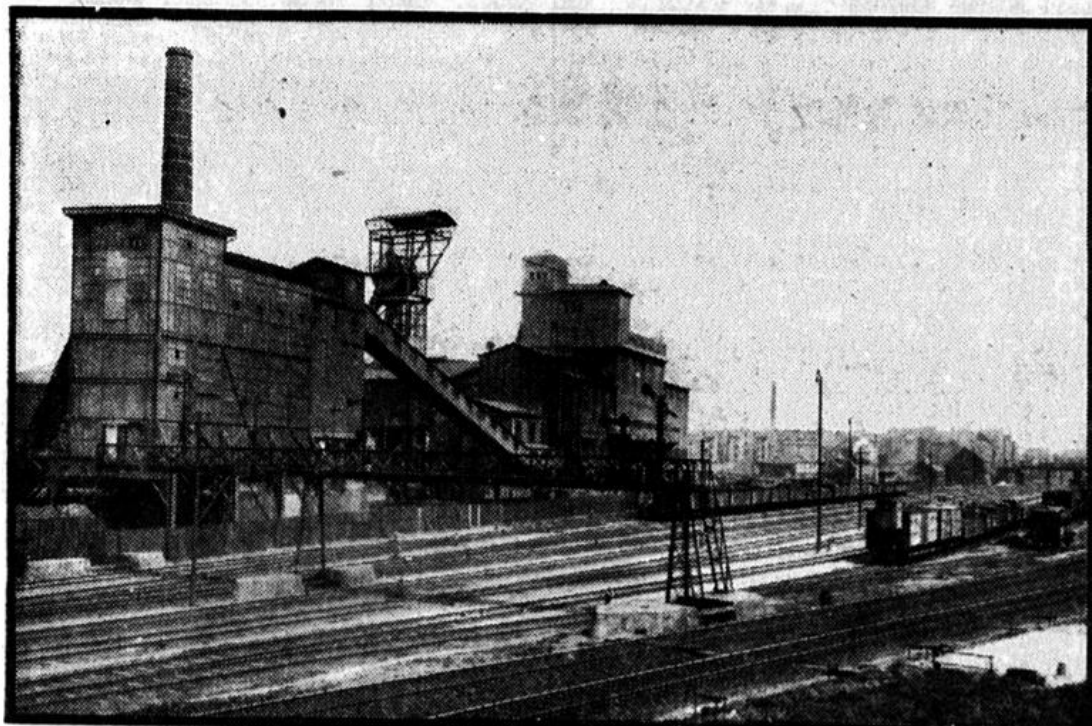
Indessen wollen wir uns heute noch nicht in Namen und Einzelheiten verlieren. Sobald die neue Pflanzung aus dem Boden heraus ist und sich in ihrer Gesamtwirkung zeigt, werden wir unsern berechtigten Lesern die Pflanzengestaltung unserer heimischen Landschaft näher schildern. Vorab mögen sie dem Werden und Wachsen der neuen Pflanzengemeinde ihr bleibendes, freundliches Interesse widmen; dann wird ihnen manches höchst Eigenartige in der Entwicklung gewiß nicht verborgen bleiben und sie zum Nachdenken anregen.

X Für treue Dienste. Die Jubilare Dreher Anton Tegethoff, Modellkünstler Friedrich Gelling und Angestellter Wilhelm Wirs vom Bochumer Verein erhielten ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Ein „Evangelischer Tag“ für Großbochum. Am Sonntag, 22. Mai, findet bekanntlich in Bochum die Jahresversammlung des Hauptvereins des Evangelischen Bundes für Westfalen statt. Diese Tagung soll den äußeren Anlaß geben zu einer machtvollen Kundgebung der Evangelischen Großbochums. Es ist immer das Bestreben gerade des Evangelischen Bundes gewesen, auch nach außen hin für ein lauffähiges und selbstbewusstes Auftreten der Evangelischen in die Öffentlichkeit zu sorgen. Da sämtliche evangelischen Kirchen und Gemeinden unserer Stadt ihre Beteiligung an den Veranstaltungen dieses Tages ausgedehnt haben, handelt es sich aber nicht um die Kundgebung irgend eines kirchlichen Vereins oder einer Gruppe von Vereinen, sondern um eine einheitliche und eine Darstellung des Gesamtchristentums unserer Stadt. Der Arbeitsausschuß für die Vorbereitung dieses „Evangelischen Tages“ wendet sich deshalb durch seinen Vorsitzenden, Pastor Dr. Albert Schmidt an alle Evangelischen Großbochums und fordert sie zur Teilnahme an den Kundgebungen des 22. Mai auf. Schon jetzt darf mit einer Beteiligung von Tausenden von Evangelischen unserer Stadt gerechnet werden.

hr. Aus der Meinelshauskirche. Nach dem Erweiterungsbaue der Meinelshauskirche hat dieses schöne und geräumige Gotteshaus durch die Vergrößerung der Orgel nunmehr ein prachtvolles Kunsterbe erhalten. Die Arbeiten sind jetzt soweit gediehen, daß das Werk am kommenden Sonntag seine Krönung erhalten kann.

Die Zeche „Präsident“ in Bochum.



Zu den ältesten Bergwerksanlagen in Bochum gehört die Zeche „Präsident“, die nach wechselvollen Schicksalen im Lothringenkonzern aufgegangen ist. Die

Schachtanlagen sind gänzlich modernisiert. Jenseits des Schienengewirrs erheben sich die gewaltigen Anlagen des Bochumer Vereins.

durch die Einweihung. Morgens findet ein feierliches Hochamt statt, in dem der Kirchendiener eine neue moderne Messe zu Gehör bringen wird. Für die Freunde der Kirchenmusik findet abends eine Aufführung kirchlicher Tonwerke statt, die ebenfalls zum großen Teil Schöpfungen moderner Kirchenmusikmeister bringen wird. Das neue Orgelwerk wird bei dieser Gelegenheit in allen seinen technischen Vollkommenheiten in wichtigen Akkorden erschallen.

„Der Sport eine Quelle der Kraft und Gesundheit.“ Unter dieser Bezeichnung läuft ab heute in der Wilhelmstraße ein Sportwettbewerb besonderer Art, der überall eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden hat. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen sowie der Generaldirektor für Leibesübungen im preussischen Unterrichtsministerium, Ministerialrat Professor Dr. Ottendorff, haben das sorgfältig aufgebauete Werk empfohlen und ihm so den Eingang in die breitere Öffentlichkeit erleichtert. Fast sämtliche Turn- und Sportarten sind in einprägsamen Ausschnitten aus aktuellem Geschehen an dem Tage vorüber und lassen den Besucher sportlichen Kampf in hoher Vollendung miterleben. Denkwürdige Großtaten und ebenfalls Leistungen deutschen Sportler werden wieder nachgeahmt. Kampfsport, Europameisterschaften, Tennis, Fußball, Ruderregatta, Staffellauf usw. Mit Ausnahme des Judo-Sports und des Recksports ist jede Art der Leibesübungen vertreten, wobei die Heraushebung von Gewichtstücken zu weit führen würde. Vom Training bis zum ersten Kampf um hohe Ehren erlebte die Leistung des Turners und Sportlers, hier und dort wirkungsvoll verstärkt durch die Reklame, die die Technik und Bewegungsgesetze markant illustriert. Vielfach hätte man noch einen Teil Sportphysiologie hinzufügen können, beispielsweise aus der Sportmedizinischen Forschungsarbeit der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Somit war der Eindruck des Films, der am Dienstag den von der Stadtverwaltung eingeladenen Besuchern der Presse und der Leibesübungen vorgeführt wurde, sehr günstig, wobei man ihn nur sehr empfehlen kann. Anschließend sprach Oberturnlehrer Naben vor den Turnlehrern und Lehrern der Volkshochschule über die Bochumer Reichsjugendwettkämpfe. Sie sollen dieses Jahr, für Knaben und Mädchen getrennt, innerhalb der letzten vierzehn Tage vor den großen Ferien stattfinden und die vorbeschriebenen Dreikämpfe bringen (100 Meter, bzw. 75-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagballwurf). In den Kämpfen können sich sämtliche Kinder des siebenten und achten Schuljahres beteiligen. Allgemeine Freiübungen sollen vorausgeschickt werden. Für die Teilnahme der Mädchen, die von evangelischen und katholischen Lehrerinnen befürwortet wurde, erfolgt die Bereitstellung von Umkleidekabinen auf den Sportplätzen. — Schließlich der Veranstaltung von Ferienwanderungen gab Oberturnlehrer Naben bekannt, daß 8500 Reichsmark für die Jugend zur Verfügung stehen. Im vergangenen Jahre wanderten 74 Gruppen mit 992 Schülern. Nach der Teilnehmerzahl wird die Höhe des Aufschusses für den einzelnen Schüler richten.

(V) Schülerkonzert der Schule Glettenberg. Vor gut besuchtem Hause veranstaltete der Lehrer für Sologeschlag an der Westfälischen Schule für Bewegung, Sprache und Musik in Münster, C. Glettenberg, gestern im Parkhaussaale einen Konzertabend, der aus seinem Schülerkreis eine Reihe hoffnungsvoller Stimmen herausstellte. Fritz Dreisbach verwirklichte bei Ariens von Verdi aus den verfallenen Opern „Ernani“ und „Simon Boccanegra“ und verfuhrte mit seinem dramatischen Vokalismus ihren Inhalt zu erschöpfen. Kostliche Verlen aus Regers Schatzkammer hielt Götze von Neelsen bereit, die mit einem schlichten und verinnerlicht klingenden Alt bei lauterer Aussprache und vorbildlicher Artikulation die Herzen gemannt. Eugen Kleins gut geschulter Bariton war für neue Weiten von Othmar Schönd und gab der resignierten Stimmung selbst im reitenden Stil wahren Ausdruck. Willi Nöthen, eine Mezzopranistin größeren Formats, hatte selten so hörende Hörerlieder als Studienstoff gewählt und in ihrem weit schwingenden Organ bei gelinder Tonintensität das rechte Mittel, die wertvollen Sachen lebendig zu machen. Temperament war besonders der Komposition. Die Frühlingssehnsucht weht es durch die Lande“ mitgegeben. Eine konzertreife Leistung erbrachte der Baritonist Oswald Kaldeweyer mit drei Liedern von Richard Taubert, unter denen sich auch zwei tiefempfundene „Stille Lieder“ vom dem Dichterdichter Theo Schäfer befanden. Der Sänger, dem Wärme des Vortrags bei trefflich ausgeprägten Tönen eigen ist, trug auch die arienartigen Musikstücke auf. Gertraud Beldemanns Solokonzert hatte mit Johann Strauß' „Frühlingsstimmenwalzer“ zwar etwas hoch gegriffen, entledigte sich der schweren Aufgabe indessen mit Gelingen. Den Schluß des abendlichen und ertragreichen Abends machte die heitere Weibergabe der Gluckischen Oper „Die Weidenkinder“ in fröhlichstem Rahmen. Die Darbietung durch die beweglichen Stimmen Maria Dabinger, Götze, Diebäcker, Tempard, Siens, Carlheinz Jermanns und Fritz Simon war interessant. Am Schluß begleiteten während des Abends Margarete Seemann, Margarete Portmann, Herr Schüler und Hans Liebe.

X Vaterländischer Verein vom Roten Kreuz. Solbaderen in Bad Sauerdorf für schwächliche, strophische Kinder (Wingertienruhr) sind vom 31. Mai bis 28. Juni eingerichtet. Preis der Kur 110 Mark.

X Für Wohnungsuchende. Wohnungsuchende der eingezeichneten Kreise können die Wohnbegaben für die Befreiung der Wohnungsuchenden in den Verwaltungsbüro erhalten. Dieselben sind bis spätestens am 23. ds. Mts. ausgefüllt (in zwei Hälften) zurückzugeben. Für die Altstadt sind außer im Statistischen Amt auch im Wohnungsamt Wohnbegaben erhältlich. Die Ausfüllung durch Personen, die ihre Wohnung nur tauschen wollen, ist unzulässig.

X Krankenwagenbetrieb. Im Monat April führten die städtischen Krankenwagen insgesamt 427 Fahrten aus. Befördert wurden 420 Personen und zwar 21 in Folge von Unfällen, 2 wegen Selbstmordversuchs, 52 mit

Die gesundheitliche Erziehung des Schulkindes.

Die Aufgaben der gesundheitlichen Volksbelehrung können dahin zusammengefaßt werden, daß sie die allgemein anerkannten Gesundheitsregeln unter das Volk verbreiten, daß sie Herz und Sinne des Volkes mit hygienischem Verstand und Wissen erfüllen, ferner mit hygienischen und pädagogischen Erziehung, Überzeugung und Unwissenheit durch Belehrung und Aufklärung beseitigen soll. Es bedarf eigentlich keiner Begründung, daß die hygienische Belehrung in erster Linie an die Jugend zu wenden hat; denn einerseits ist die Jugend der wertvollste Besitz des Volksganzen — sie ist die Zukunft der Nation — andererseits ist sie der Belehrung am meisten zugänglich. Zu einer Erziehung gehört aber nicht allein theoretische Belehrung, sondern praktische Unterweisung durch persönliches Beispiel. Anschauung und Uebung der Befolgung, damit die allgemeinen Gesundheitsregeln dem Kinde zur festen Gewohnheit fürs Leben werden. Es ist klar, daß eine praktische Gesundheitsunterweisung schon beim Kleinkind einsetzen muß. Leider geschieht dieses in der Familie noch verhältnismäßig wenig, weil die Eltern weder genügende Vorkenntnisse, noch oft auch die Gabe zum Lehren, noch die nötige Zeit haben, sich mit der Hygiene ihrer Kinder zu befassen, dagegen widmen sich erfreulicher Weise eine große Anzahl von Kinderheimen und Kindergärten dieser überaus wichtigen Aufgabe. Der Grundgedanke einer dort begonnenen und in der Schule entsprechend fortgeführten Gesundheitsbelehrung ist also, daß die Schulkinder nicht Gesundheitsbegabte auswendig lernen sollen, sondern daß ihnen ihrem Auffassungsvermögen entsprechend durch Vorbilder, Anschauung und Beispiel einfache Gesundheitsgrundsätze so klar gemacht werden, daß sie ihnen zur völligen Lebensgewohnheit werden. Daß die gesamte Lehrerschaft für diese besondere und wichtige Aufgabe gewonnen und besonders vorzubereiten werden muß, ist unerläßliche Bedingung. Durch ministerielle Erlasse, hervorgegangen aus Anträgen der Ausschüsse für hygienische Volksbelehrung, sind besonders Kurse zur Fortbildung der Lehrpersonen für diesen Zweck eingerichtet. Als Unterlage für die Arbeit des Lehrers hatte der hiesige Landesauschuss schon 1924 zehn Gesundheitsbegabte aufgestellt, die vom Lehrer entsprechend dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes erzieherisch verwertet werden sollten. Diese Gesundheitsbegabte sollen aber nicht nur als Grundlagentexte der Schulunterweisung, sondern auch der häuslichen Erziehung dienen. Die Eltern, besonders die Mütter, müssen sich bewußt sein, daß die gesundheitliche Erziehung der Kinder für sie eine unerläßliche Pflicht ist, daß sie dadurch ihr Kind vor manchem Schaden an seiner Gesundheit bewahren können. Wir lassen deshalb anschließend die zehn Gesundheitsbegabte folgen:

1. Wasche dich frühmorgens auf und reibe den Körper gründlich ab. Vor jeder Mahlzeit reibe deine Hände. Halte deine Hände sauber. Norm Zubereiten wasche den Schmutz des Tages von deinem Körper mit viel Wasser und Seife.
2. Trinke nie Bier, Wein oder Schnaps.
3. Nimm jede Woche ein Vollbad, oder wasche wenigstens den ganzen Körper mit frischer Seife.
4. Trinke nie Bier, Wein oder Schnaps.
5. Bürste täglich deine Zähne (aber nicht im Zimmer). Reinige deine Schuhe vor dem Betreten der Wohnung und der Schule.
6. Gehe frühzeitig zu Bett, schlaf lange, am besten bei offenem Fenster.
7. Bewege dich täglich einige Zeit im Freien. Halte dich gerade. Atme tief.
8. Spende niemals auf den Boden.
9. Hüte und nie jemandem ins Gesicht, halte ein Tuch oder die Hand vor. Atme durch die Nase.
10. Verrechne regelmäßig morgens deine Roburft. Wasche deine Hände hinterher.

anstehenden Krankheiten, 345 aus sonstigen Gründen (nicht anstehenden Krankheiten usw.).

Familienbrennen. Der Schauspiel aufregender Ereignisse war gestern morgen nach 8½ Uhr der Häuserbrand an der Grotte, Bieper- und Hugo-Schulstraße. Gelbende Dampfschwaden, der etwa 20-jährigen Ehefrau des Aufstiegsbeamten B. erschreckten die Bewohner des Hauses. Eine Frau machte zwei vorübergehende Männer aufmerksam, die dann mit dem Hausbesitzer in die Wohnung des B. eindrangen, nachdem sie die verschlossene Tür gewaltsam geöffnet hatten. Hier bot sich ihnen ein entsetzliches Bild. Überlittert lag die Frau da, während der ihr am Arm hängende Mann das blutige Brotmesser in der Hand hatte. Es gelang, ihm das Messer abzunehmen und ihn festzunehmen. Die Frau wurde ins Bergmannsheil gebracht. Sie hat

Abendblatt
Neueste Nachrichten
Neueste Telegramme, Kurzgelesen.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Frauen um Walter Sylt

Roman von Gusti Weiss-Schidlof.

12) (Nachdruck verboten.)
Lilian gibt ihre Antwort. Sie starrt in die jitzende Bläue über ihr, bis sie die Augen schließen muß. In ihr brennt Scham vor der mutigen Selbstverständlichkeit dieses Mädchens, das seine Glückseligkeit ohne Wunden trägt. Aber Götze Silberstein hat eben die Kraft des Willens. Das ist so unendlich viel. Sie, Lilian, ist schwach und hilflos. Jenes andere, das ihre Tage und Nächte verfolgt, ist so viel stärker als ihr Weiden dagegen.
Und doch gelingt es ihr, sich hinter ein Lächeln zu verbergen, als sie am Nachmittag im Kurpark Walter Ehl begrüßt, der mit dem Mittagsschlag gekommen ist. Wie schwer ihr dieses Lächeln und die leichten gesellschaftlichen Phrasen werden, das weiß nur Gott im Himmel. Vielleicht weiß es auch Walter Ehl. Die Marie ist personifizierte Selbsteigenschaft. „Mein Mann bleibt drei Tage hier“, erzählt sie froh, „ist das nicht famos?“
„Schade, daß ich nicht ein paar Tage früher abkommen konnte“, meint Walter zu Lilian, „ich hätte gern Ihren Reizner Vortragabend besucht.“
„Dann wäre ein Platz weniger leer gewesen.“
Lilias ist tapfer, gewiß eine erfreuliche Tatsache.
„D, war der Besuch so schlecht?“
„Das kann man wohl sagen. Die Leute sehen sich bei dem schönen Wetter eben nicht gern in einen geschlossenen Raum. Man kann das ja mitfühlen.“
„Waren Sie sehr enttäuscht?“ Seine Stimme freilich ist tröstend.
„Nur nicht diesen Ton!“ denkt sie erschauernd. Sie sucht die Achseln und lächelt angestrengt. „So wichtig war die Sache nicht.“
Die Marie erzählt wieder, ohne eine Antwort zu erwarten. Walter Ehl's Gedanken kreisten um Lilian. „Hilft du nicht, daß ich um deine wegen gekommen bin?“ rief es in ihm, „hilft du nicht, wie ich nach dir verlangt habe?“
Ach, sie fühlte es nur zu gut, und die heiße Angst vor dem Kommen überliefte sie auf neue.
Dem Nachmittag folgte ein ungewöhnlich warmer Abend. Denn wenn auch die Tage von Sonne durchtränkt waren, am Abend war es meistens empfindlich kühl. Der Kurpark war besonders gut besucht, zum Teil des schönen Abends wegen, zum Teil, weil „sonst nichts los“ war und auf dem Konzertprogramm zwei Gegenstände standen. Lilian wäre gern allein und zu Hause geblieben. Die tiefen Gedanken unter ihren Augen befeuchteten, daß sie nicht wegzien. Aber Tante Doreen sprach ihr zu, die frische Luft würde ihr gut tun, und sie ließ sich überreden.
Marie und Walter waren bereits auf dem Kurplatz. Trotzdem Marie von der Unwissenheit ihres Mannes vollkommen in Anspruch genommen war, fiel ihr doch Lilians Waise auf. „Was ist mit Ihnen?“ fragte sie besorgt.
„Ich fühle mich nicht ganz wohl, schon seit einigen Tagen nicht, ich habe auch die letzten Nächte gar nicht gut geschlafen.“
„Das darf doch nicht sein, Kindchen. Sie müssen unbedingt zum Arzt gehen. Wenn man jung und gesund ist, hat man einfach keine schlechten Nächte zu haben.“
Marie sagte dies in ihrer mütterlich-wohlwollenden Weise, die Betty „matronisieren“ nannte. Sie meinte es herzlich gut. Aber Lilian preßte die Lippen zusammen. Was wollte Marie Ehl von ihren Nächten? Was wollte sie von ihren sinnlosen Gebeten an das Schicksal, diese Qual von ihrer Seele zu nehmen? Marie Ehl sah es ja nicht, wenn Lilian die Häufte gegen die jagenden Schläfen brückte, Marie Ehl hörte es ja nicht, wenn Lilians Mund einen Namen in die Lippen stöhnte.
Eine fiebernde Unruhe war in ihr, doch sie verdrängte, sich zusammenzunehmen. Es gelang ihr nicht. Sie konnte das Stillstehen einfach nicht ertragen. Nach dem Andante Cantabile aus der ersten Beethoven'schen Sinfonie, das die Kurkapelle mehr schlecht als recht spielte, stand sie auf. „Das Sitten bekommt mir nicht“, sagte sie mühsam, „ich werde ein bißchen auf und ab gehen, ich denke, daß das ganz gut für mich sein wird.“

„Walter wird Sie begleiten.“ schlug Marie vor. „Nicht, Walter? Und Ihre Frau Tante und ich werden einander insgeheim Gesellschaft leisten.“
Lilian protestierte erregt, es sei nicht nötig, daß man sich überhaupt inkommodiere. Aber sie wurde unter Gelächter überstimmt.
Walter und Lilian gingen langsam an den Bankreihen vorbei die dunkel werdende Kurpromenade weiter. Die Kurmusik klang immer gedämpfter, und die falschen Töne waren wohlwendig wenig zu hören.
Walter schwieg, und Lilian zermarterte sich den Kopf um irgendwas zu sagen, um ein leichtes oberflächliches Gespräch anfangen zu können. Doch ihr fiel nichts ein. Ihr Kopf war müde. In ihrer Brust war eine lastende Traurigkeit. Nein, dieses Schweigen war unerträglich.
„Ich glaube, Herr Ehl, wir müssen umkehren, man hört die Musik gar nicht mehr“, sagte sie mit Anstrengung.
„Ich langweile Sie, Fräulein Lilian? Ich glaube es selbst.“
„O bitte“, wehrte sie höflich ab, „man kann ja nicht immer zuhören. Man muß deshalb auch nicht immer sprechen.“
„Sicherlich.“ Es klang gequält.
Sie schwiegen wieder. Beim Weitergehen bogen sie achlos in einen der Seitenwege ein. Ein sacher Wind erhob sich, verwirbelte sich in den Baumkronen und ließ die Blätter aufrauchen. Lilian hob das Gesicht zu dem nachtschwarzen Himmel und atmete tief.
„Wie weich die Luft ist!“ sagte Walter mehr für sich.
„Ja, ganz wunderbar. Und wie klar! ... Nun hört man auch wieder die Musik.“
Sie blieben beide stehen. Kein und sanft kamen die Töne herüber. Sie horchten einen Augenblick, und dann sagte Walter: „Der Konzertmeister spielt ein Solo — ist das nicht Verdi?“
„Ja — das Solo aus „Traviata“ ...“
Die fernen süßen Geigentöne ließen ihr Blut aufzittern. Was tue ich? dachte sie. Hier zu stehen ist Wahnsinn — und die Musik ist Gift.
„Gehen wir!“ sagte sie mühsam.
„Warum?“ Sein Atem war an ihrem Ohr. Sie bog, im Innersten aufschauend, den Kopf zur Seite.

„Bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick, mir zuliebe, ja, Lilian?“
Als er ihren Namen aussprach, fiel das letzte winzige Restchen von verweiltem Widerstand an ihr zusammen. Und als er sie an sich riß — sie wußten wohl beide im Augenblick nicht, was sie taten — als er ihren Mund, ihre Augen, ihre Wangen mit Lippen überströmte, schlang sie plötzlich beide Arme um seinen Hals und preßte sich ihm an. Ihre Lippen waren Wahnsinn, und ihre fiebernden Worte waren Wahnsinn.
„Du ... du ... Lilian ... Liebste, Liebste!“
„Du, wüßtest du, wie ich mich nach dir gesehnt habe.“
„Wie ich, mein armes Kind ...“
„Gib deine Hand ... du ...“ Zwischen ihren abgerissenen Worten bedeckte sie seine Hand mit Lippen und großen Tränen, die unaufhörlich aus ihren Augen fielen.
„Nicht, Liebste, was tust du?“ Er wollte ihr erschrocken die Hand entziehen.
„Laß mich ... laß mich ... es ist ja nicht möglich ... o, diese Tage und diese Nächte ... du weißt ja nicht ...“
„Mein armes Kind ...“
Ihr Schluchzen verebte langsam. Sie nahm wieder seine Hand und legte ihre tränenüberströmte Wange hinein. Und dann kam das Schluchzen von neuem, ries wütend an ihren Gliedern und drängte sich durch ihre zusammengeklammerten Arme.
Er stand diesem Ausbruch fassungslos gegenüber. Er hatte nicht gedacht, daß dies kommen könnte — ach Gott, er hatte überhaupt nicht gedacht, was kommen würde — und er wiederholte nur hilflos: „Sei ruhig, Lieb, ich bitte dich, sei ruhig!“
Aber als sie an seiner Brust stiller zu atmen begann, als sie sich langsam wieder zurückwand, sprang jäh Entsetzen in ihr hoch: „Was tue ich — was habe ich getan?“
Mit einem Aufschrecken löste sie sich los von ihm. Sie umschlang einen Baum, an den ihre Schulter rührte, preßte ihre brennende Stirn gegen die rauhe Rinde und bebt: „Mein Gott, was habe ich getan?“
„Lilian!“
„Nicht!“ Es war solches Grauen in diesem Aus-

gänger Kundenkreis beim mein Geschäft? Ich führe, gerade gut genug ist, niedrige Preise halte, ungünstig, zuvorkommend bediene, für meine Kunden das werden auch Sie mein Kunde.

g Beerwald
Str. 4-6 Fernruf 1504
mermann
mermann
hprodukte
Sprechers 4261

aleidende!
men Sie Dr. Wagner
trag, beglückt, tau
Preis der Fl. Mk. 3,50
(A. W.)
A. G., München 8/AS
schränke
enschränke
großer Auswahl
billigsten Preisen
Schlipper
ortumstr.
Dosis
-Salz
Ablagerungen,
hsel, unterstützt
sürlichen Funk-
den Menschen
fähig
A. 2. — in Apotheken

[illegible]

Der Bodum und Am-Regiments, verbunden sind, findet am 14. und 15. Mai, stattfindet, der Bund bilden, bereits der Tagesselbst am die Vereine, somit treten am Sonntag, Rhein Karl Hermann, die Mühe. Festab- der Geschlossener Ab- an der Spitze. Für- müßlich es sich, eben- um-Hof, zu benutzen, holt wird.

Der Bodum und Am- sammlung tagte am Rhein. Im Vorber- arbeiten für die Rah- li. Kollmann, bisher wurde als Weißer in

in vergangenen Son-
nente Verlammlung gab
Kauf der neuen Ver-
entwurf, deren Weis-
des des Kreis-Präsi-
An der f a n e n e
rthe beteiligt sich der
igende wurde mit der
Tagung des Weisfä-
s in Münster beauf-
sieben Mitglieder ge-

arkt. Der unter dem
Hoh. Strich stehende
am 25. bis 27. Juni
Vereinsheim Schmidt
zum Denkmal, das an
der Veranstaltung
Bedeutung haben wird,
wird die Namen
erhalten sollen.
8, 70-71 werden neu
Arbeit Niente. Am
Räber eine Sitzung
hohe Sommerfest am
Das große Fest
wird der Stadt einen
eierdenkmal
nung, das als vielstet
tittage der Grundstein
bis 16. Mai. Zu
den Beständen
der Formationen (Me-
Fagerbaltions 20,
sehr-Nompanien ein
Quartier usw. bet
se ebemaliger gebo-

ner 154er. Pfingsten
 in Nauer (Schle-
 ll. Eine Vorbespre-
 und umgegend fin-
 itags 10½ Uhr, beim
 straße-Ede statt.

Wetterwarte
 (Schadbruch verboten.)
 im Westen Europas
 illische Tiebruchtgebiet
 sich in Ausläufern
 breitet. Infolgedessen
 ere Vermöhlung und
 den übrigen Teilen
 Morgentemperaturen
 nnerstag: Meist
 r wärmer.

ender *
 eiterpartei. Am Don-
 ereinshaus Bochum
 stiftunggebung.
 Ehrenfeld-Rechen.
 Monatsversammlung.
 c. Schmidt: Das ro-
 ngelische Kirche.

Wohl. Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Stammhalters
zeigen in höchster Freude an
Dr. Ing. Hans Cramer und Frau
Minni geb. Hänisch
Bochum, den 10. Mai 1927
Kaiserstr. 81

Wolfgang
Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen hochehrent an
Josef Wackerzapp und Frau
Hilde geb. Mellis.
Bochum, Friedrichstr. 7, den 9. Mai 1927.
z. Zt.: Elisabeth-Hospital. Leitung: Dr. Wiemers.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Studienrat Ernst Isenbeck und
Frau Therese
geb. Heuser.
Bochum, den 10. Mai 1927
Westfälischestr. 1.

Josef Milte
Elisabeth Milte
geb. Hansmann
Vermählte
Bochum, Thomasstr., 11, den 11. Mai 1927

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Prof. Andreas Bauer
und Frau Martha
 geb. Gebauer
 Erlangen Bochum
 im Mai 1927.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Sandmann und Frau Aloysia
geb. Kaulmann.

Bochum, den 11. Mai 1927
Roonstraße 56.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Montag abend 8 Uhr verschied sanft nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Lei-
den mein geliebter Gatte, unser lieber Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Wagenmeister i. R.

Georg Stark

wohlvorbereitet durch den Empfang des hl.
Abendmahls im Alter von 50 Jahren

In tiefer Trauer:
Ww. Georg Stark geb. Schnelle
Friedrich Stark
Werner Stark
Lieselotte Stark

BOCHUM V, Breidenstein, Gehlenbeck,
den 9. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr, vom
Trauerhause, Konsumstraße 24, aus statt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir allen Beteiligten unseren

herzlichsten Dank.

Familie Dehmer
Ad. Sievering.

Bochum, Herner Str. 99, den 10. Mai 1927.

Allen, die unseres lieben herzens-
guten Vaters gedacht haben, sagen wir
herzlichen Dank.
Geschwister Ruelius
Bochum, den 10. Mai 1927.

Erich Schemann
Hanni Schemann
geb. Staschel
Vermählte
Bochum, den 11. Mai 1927

Tretet hin zu meines
stört mich nicht in m
denkt was ich gelitte
eh' ich schloß die A

Gott dem Allmächtigen
fallen, Sonntag morgen 6 1/2, U
innistgeliebten Vater, unser
Sohn, Bruder. Onkel und V

Herrn Anton Nag

im Alter von 38 Jahren na
schwerer Krankheit infolge d
letzung, wohl vorbereitet d
Empfang der hl. Sterbesakra
sich in die Ewigkeit zu nehm

In tiefer Trauer:

Die Hinterbl

Bochum, den 10. Mai 19

Allen, denen aus Versehen keine
zugegangen, diene diese als solche.

Heute entschlief nach
Leiden der Steiger unserer
anlage Hannover I/II

Herr

Gustav Plauma

Wir betrauern in dem Helden, der seit dem Jahre 1934 unseren Diensten stand, einen so samen, fleißigen Beamten, der währten Freund und Kollege war, wir ein ehrendes Andenken an ihn werden.

Bochum-Hordel, den 9. 1. 1961

Die Direktion
und Beamten des Hunsrück

waltung der Zechen Hanno
Hannibal.

Plötzlichen und unerwarteten
8 1/2 Uhr infolge Unfalls
Mann, unser guter Vater,
Schwager und Onkel.

Schloß

Wilhelm

im Alter von 46 Jahren.
In tiefer Trauer:

nebst K
Bochum, Wanne, Röhling

Die Beerdigung findet am Freitag
Bochum IV, Amtsplatz 8 aus, statt.
Allen denen, die keine besondere

Für die vielen Beweise a
Teilnahme, sowie für die herrlich
spenden beim Hinscheiden mei
geseligen Gattin spreche ich all
innigsten Dank
aus.
Andreas K
Bochum, den 11. Mai 1927,
Ottostraße 33.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
 Vermählte: Johannes Maßmann mit Elise Hegel, Gelsenkirchen.
 Gestorben: Eduard Ulrich, 67 J., Gelsenkirchen. Heinrich Duismann, 64 J., Wattencheid.
 Ludwig Arufe, 69 J., Breden. Fräul. Maria von Roske, 66 J., Datteln.
 August Gurschhoff, 9 J., Duisburg.

An alle Evangelischen Großbochums!

Wir rufen alle Evangelischen unserer Stadt zur Teilnahme an den Veranstaltungen des „Evangelischen Tages“ am Sonntag, den 22. Mai auf.

Da alle evangelischen Gemeinden Großbochums ihre Beteiligung an den Kundgebungen dieses Tages zugesagt haben, handelt es sich um eine machtvolle Darstellung des Öffentlichkeitswillens unserer Kirche.

Als Auftakt zum eigentlichen Festtage findet am Samstag, den 21. Mai, abends 8.15 ein

Fest-Konzert in der Christuskirche statt, das vom Pauluskirchenchor veranstaltet wird.

Für Sonntag, den 22. Mai sind am Vormittag

Festgottesdienste in allen Kirchen vorgesehen, für die auswärtige Prediger gewonnen sind.

Nachmittags ab 2.15 rücken die einzelnen Gemeinden, Pfarrbezirke und Vereine zum Marktmarkt, um von dort aus an dem

großen Festzuge teilzunehmen

Anschließend finden in der Lutherkirche, im Schützenhof, in der Christuskirche und im Vereinshaus an der Mühlenstraße

Festversammlungen statt, in denen Vorträge gehalten werden über die Themen:

„Deutsches Volk und evangelische Kirche“
„Deutsches Volk und evangelische Schule“

Als

äußeres Abzeichen tragen alle Evangelischen, ob alt oder jung

ein violett-weißes Fähnchen mit der Aufschrift: „Evangelischer Tag Bochum 1927“. Diese Abzeichen sind bei den Vertretern der kirchlichen Vereine und vom 17. Mai ab wieder im Jugend- und Wohlfahrtsamt, Grabenstraße 11, im Vereinshaus an der Mühlenstraße und an anderen Stellen zum Preise von 30 Pfennig zu haben.

Jedes Haus, in dem Evangelische wohnen, ist am 22. Mai geflaggt!

Es wird um der deutsch-evangelischen Einheit willen gebeten, die

neue deutsch-evangelische Kirchenfahne zu flagen, das violette Kreuz auf weißem Grunde. In den verschiedenen Stadtbezirken sind Verkaufsstellen für diese Fahnen eingerichtet.

Nun gilt keine stette Zurückhaltung, kein schwachmütiges Zagen, nun gebe jeder Evangelische ein öffentliches Zeugnis für seine Kirche, für die Kirche des laueren Evangeliums, für die Kirche der deutschen Reformation.

Im Namen des Arbeitsausschusses für den „Evangelischen Tag Bochum“ am 22. Mai 1927

Lic. Alb. Schmidt, Pfarrer,

Zurück!
Oscar Büßing,
Dentist, Horst. zugeh.
Boßum, Boßumstr. 40.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telefon 477

Spezialität feststehender, platten-
loser Zahnersatz, sowie Plomben
aus la Material in allen Preislagen.

Zwecks Gründung
einer neuen Kohlen-
handelsvereinigung
werden Interessenten
um Aufgabe
des Werkes gebeten.
— Angelegen-
S. 9. 88728 an die
Geschäftsstelle.

Heirat

Br. 34 S. such
a. d. Wege Herfch
mit fol. Herrn in
sich. Stellung zw.
: **Heirat** :
Wittwer m. i. d. 2
Kind. annehm.
Aufsicht. u. a. g.
88794 an d. Gesch.

Die Beilegung
geg. Klein. Altkr.
Wittkn., Ehefrauen-
traue, nehme die
Aussch. von

[illegible]

Wir haben unsere **Praxis** nach **Bochum**,
Kaiserstraße 17 I
Eingang Roßstraße verlegt.
Lucie Lentze u. Toni Cornelius
Dentistinnen.
Fernspr. 1883. — Sprechst. 9-1, 3-6.

Dr. med. G. Pfau
Bodum, Mollkemarkt 29 par1.
Haut- und Geschlechtskrankheiten
 (Bluterkrankungen, und deren Folgeerscheinungen, Rücken-
 markerkrankungen u. Lähmungen) nach ärztlichen ersten Kapazitäten durch neues Serum heilbar. Ueberaus günstige
 Gutachten speziell der ausländischen Fachpresse stehen zur Ver-
 fügung.

Sprechstunden: 9½ - 12½ Uhr u. 3¼ - 7 Uhr, Sonntags 10 - 12

Bodumer Blumenhalle
 Große Beckstraße 22

Künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen
Kranze und Strauße / Saal- und Zimmer-Dekoration

Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kranze
— — Grün, Silber und Gold. — —

Stadt-
Motorrad
billig zu verkaufen.
Steuer- u. Führer-
schein-frei. 3 H.P.
3. erstgänger Peter
Fischer, Bochum,
Rottmannstr. 26.

Rahmmaschinen
wie neu, in jeder
Preisklasse mit Ga-
rantie. Angenehme
Arbeitsbedingung.
Schick. 8. 4. 1909.
F. Heinecke, 28.

Bruterei
50 Zuchtstämme

leichte Rassen . . .	Stück	40 Pfg.
schwere Rassen . . .	„	50 „
Zwerge . . .	„	50 „
Emdener u. Höckergerane . .	„	50 „
Ruten, Orpington, Enten . .	„	50 „

(50 % Betrachnung)
Kleintierfarm Bochum
Ziegelfeld 2, Haltestelle A und B. 88756

Metalbetten
Stahlmatten, Kinderbetten günstig
an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik (GmbH) (Stettin)

Hauptversammlung am 7. und 8. Mai in Bochum.

Das Schwergewicht der Tagung lag in dem Sonntagsthema, zu dem die zahlreichen berufstätigen Verbandsglieder in noch größerer Zahl herbeigekommen waren, — vor allem die aus den Lehrberufen, — die

4. Die technische Lehrerin und die Gewerbelehrerin
streben die gleiche geistige Durchbildung, wie sie jetzt
den späteren Volksschullehrerinnen auf den höheren
Schulen zu Teil wird. Im Hinblick auf die beruflichen
Aufgaben und die vorauszusetzenden Begabungen der
technischen Lehrerinnen und der Gewerbelehrerinnen
erscheint jedoch der Weg über die bis jetzt bekannten
höheren Schulen als Umweg.

Die überaus ehrenvolle Aufnahme, die die Stadt Bochum der Legung des Verbandes bereitet hatte, kam auch zum Ausdruck in der verblüffend hohen Begrüßungsansprache des Stadtrats Stumpf in der Sonntag-Vormittagsversammlung. Die Vorsitzende des galtgebenden Vereins „Frauenklub Bochum“, Frau Kuffzart W u m m e n h o f, sprach in ihren herzlichsten Willkommensworten davon, daß das Bild Bochums, die Städte schwerer Arbeit mitten im Industriegebiet, manche der auswärtigen Besucherinnen überascht hätte.

Ein Kriegerdenkmal für Bochum.

Wir erhalten folgende Aufschrift: Aus Ihrer Zeitung vom 6. Mai ist zu ersehen, daß nunmehr ein Gedanke Verwirklichung finden soll, der schon seit Jahren mehr die Herzen als den Mund von Tausenden der gesamten Bürgerschaft der Stadt Bochum beschäftigt hat: Die Erhebung der Großen und Eblen, die ihr Herzblut im Weltkriege für das Vaterland vergossen haben, durch ein Denkmal aus Stein und Erz. Unter Führung der Kriegervereine soll nochmals eine Einheitsfront aller Bürger zur Verbund und Sammlung gebildet werden. Keiner wird absteif stehen; dem Gedanken wird die Tat folgen! Der Magistrat, die Stadtverwaltung, die Verbände, die Vereine, die Bürger, alle werden mitwirken, um ein Denkmal aufstehen zu lassen, das sich in Form und Ausdruck würdig den besten im übrigen Deutschland anreicht.

Das Ehrenmal legt in einen Ehrenhain und diesen Ehrenhain in diesen Eichenwald!

Und wenn nach der Durchführung der Königsallee bis zur Muth das Leben auf dieser Straße brandet, wenn mitthin die Gefahr besteht, daß die Geräusche der Fahrzeuge den Frieden des Ehrenhains stören, so bringt Tafeln an: Achtung! Ehrenhain! Schritt fahren! Ueberholen und Pupen verboten!

So helfen wir in Nothum dazu beitragen, daß an die Edlesten unseres Volkes mehr gedacht wird — wenn wir auch nicht davon sprechen.

B. R. Kaubonbons — **deutsches Fabrikat.** Entgegen vielfach vertretener Ansicht, daß diese Bonbons ausländisches Fabrikat seien, macht die **Wiglen A. G.** ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich um ein rein deutsches Fabrikat handelt, hergestellt von deutschen Arbeitsträften und aus deutschen Rohmaterialien, in der **Musterfabrik in Frankfurt a. M.** Der Gebrauch der **Kau-Bonbons** wird als den Röhren unträglich von ärztlichen und gahnärztlichen Autoritäten sehr günstig beurteilt.

In aller Stille stellt. Gewiß, auch als jede große Kunst bezog sie immens auf die Vergangenheit, die sie erreicht hätte. Aber sie flohen, weshalb flohen sie? Das zum wenigsten weißte, erfuhr sich von kurzer Zeit.

Butterkühler mit Einsatz	1.50, 1.25, 1.10	Messingbowle mod. Form	10.90
Milchsaffen	45, 25	Steinbowlen rhein. Form	8.50
Limonadengläser	65	Bowlenhümpchen	95
Strohhalme	gebleicht per 1000 Stck. 5.00	Elektr. Bügeleisen	8.50
Eisgläser, Melange gläser	65, 20	Spir.-Gaskocher „Effekt“	6.00, 4.50
Limonadenlöffel	30	Für Garten und Terrasse:	
Eismaschinen	4 3 2 1 Ltr. 16.50 13.50 11.50 9.75	Stühle zusammenklappbar	7.50, 5.75
Spargelkocher	Alum. Email. 16.50 13.50 6.75 5.50	Sessel zusammenklappbar	12.00, 8.25
Spargelplatten	Feinsteinzeug 5.75, 4.75, 3.50	Tisch zusammenklappbar	18.00, 10.50
Spargelheber	Feinsteinzeug 1.75, 90	Liegestühle mit 1a Bezug	7.90, 5.50, 4.50
		Hängematten	4.75, 3.75, 2.50
		Blumengießkannen	2.00, 1.50, 95

Vor der Reise — Ihre Ausrüstung
 Bei mir finden Sie gut und billig **Koffer- u. Reisetaschen, Rucksäcke**
Alles für Sport und Wanderung.

Ol. Krifanberg, Bodinn
 Ingolfen 3897. Obmen Monellste. 4-10.

Man befrage den Hausarzt!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentral-
büro, Berlin W8, Wilhelmstrasse 55.
Erhältlich in
Mineralwasserhandlungen,
Apotheken, Drogerien usw.

Marken- Pianos

gegen Bequeme und
nail, Ratenzahlung
Schriftl. Anfr. und
S. 27 an die
Geschäftsst. d. Stg.

I. 22. Nr. 341. I.
Arnsberg, den 4. Mai 1927.
Der Regierungspräsident.
Im Auftrage
gez. Dr. Stielhorn,

Oberrichter
Obergerichtsbof-
zieher in Bochum,
Clemensstr. 18

Herd
billig zu verkaufen.
Eidelerstr. 14. 2. G. r.

eingetauscht, gut in-
standsfest, billig
auch in Raten ab-
zugeben. 2523

Pianoshaus
Sohrath,
Dortmund, Burg-
wall Nr. 21.

HEUTE
NACHMITTAG
4 Uhr
geht es wieder los!

★
 Die enorme Vergrößerung meines
 Geschäftes ist vollzogen

★
 Der Name
SCHWARZ
 ist angesichts der qualitativ hochstehenden
 Waren, der enorm billigen Preise und der
 kulantesten Bedienung zur Genüge bekannt.

★
Wie immer
 können Sie auch jetzt wieder für den Sommer
 Ihren Bedarf in:
Herren - Hüten,
:: Mützen, ::
Herren - Wäsche,
Kravatt, Handschuhe
u. s. w.
 bei mir preiswert einkaufen.

ALBRECHT
SCHWARZ
 Führendes und größtes Spezial-Geschäft am Platze.
Jetzt Hochstraße 2
 früher A. Homborg.
 Eröffnung meines Spezial-Schirm- u. Stock-
 Geschäftes erfolgt in wenigen Tagen.

Miet-Pianos
zu günstigen Be-
dingungen.
J. L. Rebber
Bohringer Str. 1

Sie bekommen Kinder
wagenverdecke neu bezogen, sowie
Kinderwagen neu ausgeschlagen in
der Spezialwerkstatt von
Arnold Dickerboon
Bochum, Hernerstr. 134

Trinkt
Aachener Kaiserbrunnen
Aerztlich empfohlen bei Leberkrankheit, Gicht, Rheumatismus Schleimkrankheit
Niederlage W. Wrede Bochum
Fernruf 854.

Der Gen
wird häu
nach län

Hiervon
sofort.
Das „W
und Rach
Zähne re
- bei E



Revolverzene im Schnellzug Paris—Berlin.

Ein leidenschaftlicher Verehrer schießt auf die schöne
Suzzy Béril.

Suzzy Béril ist das Tagesgespräch von Paris und durch ein Ereignis im D-Zug zugleich das Tagesgespräch in ganz Deutschland geworden. Die Künstlerin trat bekanntlich lange Zeit hindurch im Folies Bergère in Paris auf und feierte allabendlich Triumphe, wie nur eine schöne Frau von Welt und feinem Geschmack sein kann.

In der letzten Zeit gingen die Bestrebungen ausländischer Agenten darauf los, den Star des Folies Bergère ins Ausland zu locken; denn die Gesänge der Variétés, auch der größten, gehen heute nicht mehr von Paris aus, sondern werden in der Regel in einem Kaffeehaus oder in einem kleinen Saal in der letzten Zeit nur so an Angebot, doch Suzzy, wie sie sich gern nennen läßt, blieb fest.

Eingeweihte wußten, daß das keine Grübe hatte. Natürlich spielte wieder einmal die Liebe mit, allerdings eine einseitige. Suzzy besaß nämlich einen Verehrer, den sie kaum mit Namen kannte, der aber alles unternahm, Suzzy in Paris festzuhalten. Geldmittel schienen dabei keine Rolle zu spielen. Vor drei Monaten war die Künstlerin zu einem internationalen Tanzfest nach Amsterdam engagiert worden, doch ihr stiller „Verehrer“ bombardierte die Amsterdamer Veranstalter so lange mit falschen Krankheits- und Absagetelegrammen, bis das Engagement tatsächlich ins Wasser fiel. Kam Suzzy des Abends ins Folies Bergère, um dort aufzutreten, so sah ihr Verehrer sofort in immer derselben Lage, um die ganze Nacht nicht vom Platz zu weichen. Und wurde er nicht müde, ihr nach jedem Auftreten Blumen auf die Bühne zu schicken. In Paris Artistenflecken schätzte man die Summen, die Suzzy unbekannter Verehrer für seine unsterbliche Liebe ausgegeben haben dürfte, auf mindestens 80 000 französische Franken.

In den letzten Tagen des April war Suzzy Béril plötzlich verschwunden. Da die Künstlerin öfter der Vermutung ausbrach gegeben hatte, daß der geheimnisvolle Verehrer sie wohl eines Tages einmal entführen würde, war man in Kreisen des Moulin Rouge und des Folies Bergère sehr beunruhigt. Noch größer aber war das Entsetzen, als zugleich Bauletta Girard, der preisgekrönte Wannequin der Rue de la Paix, verschwand, und zwei Tage später auch Sadi Hopkins, die schöne Kreolin aus der letzten Saller-Revue in Berlin, nicht mehr zu finden war. Schließlich fiel es dem leichtgläubigsten schwer, hier noch an eine Entführung oder gar an eine Maffienführung zu glauben.

In aller Stille wurden Nachforschungen angestellt. Gewiß, Suzzy hatte Schulden, aber nicht mehr, als jede große Künstlerin zu haben pflegt, außerdem bezog sie immens hohe Gage, die schließlich für alles gereicht hätte. Aber wenn sie nicht vor den Schulden flohen, weshalb flohen die Künstlerinnen überhaupt? Daß zum wenigsten Suzzy Béril nicht mehr in Frankreich weilte, erfuhr die Welt bald dadurch, daß Suzzy sich von kurzer Zeit einen Paß nach Deutschland hatte ausstellen lassen. Wertwiderwärtig hatte sie ihn nicht in Paris, sondern dem deutschen Konsulat in Marseille zur Einreise visieren lassen, und kaum fiel das Wort Marseille, so bachten auch schon Hunderttausende automatisch an Wägenhandel und Verschleppung in die Fremdenhäuser Algers.

Am 1. Mai traf in Paris bei der intimen Freundin Suzzys, Mademoiselle Marcel Prevès, ein Telegramm ein, das wie eine Bombe einschlug. Es lautete: „Suzzy vergnügt im D-Zug nach Berlin, haben deutsches Engagement, keine Sorge, alles all right! Suzzy, Bauletta, Sadi.“ Das Telegramm war in Köln aufgegeben worden.

Doch Suzzy Béril hatte wohl nicht mit ihrem Verehrer geredet. Während die drei Künstlerinnen auf dem Kölner Bahnhof die Depesche aufgaben, betrat jener stille Verehrer, der in Wirklichkeit René Rolland heißt und Besitzer einiger Weinberge in der Champagne ist, den D-Zug und ließ sich im Abteil der Damen nieder und verbergte sein Antlitz, indem er den Ragen des Regenmantels hochschlug.

Der Flug Paris—Neuport mißglückt.

Schlechter Anfang des Ozeanfliegerwetters. — Eine falsche amtliche Nachricht aus Paris.
Wahrscheinlich im Meere verfunken.

Die am Dienstag verbreitete Pariser Nachricht, wonach laut amtlicher Bestätigung des französischen Innenministeriums die Atlantikflieger Mungesser und Goli bereits im Hafen von Neuport eingetroffen seien, ist den Tatsachen vorengegriffen. Ein Telegramm der Küstenstation Port-Land im State Maine an der kanadischen Grenze besagt, daß das Transatlantikflugzeug um 9 Uhr abends europäischer Zeit dort gestiegen worden sei, von 9 Uhr 30 liegt ein gleichlautendes Telegramm aus Portsmouth (New Hampshire) vor. Nach diesen Zeitangaben sollten die Flieger um 10 Uhr 30 abends in Neuport eintreffen. Aus Neuport liegt jedoch eine Ankunftsmeldung um 11 Uhr abends noch nicht vor, dagegen melden verschiedene Küstenstationen von ihren Versuchen, mit den Fliegern in Verbindung zu treten, wobei die Wetterverhältnisse außerordentlich erschwerend wirkten.

Um noch einmal den Tatbestand zu erkennen, ist folgendes zu beachten:

Sonntag morgen starteten, wie wir bereits meldeten, in Le Bourget bei Paris die französischen Flieger Mungesser und Goli zu dem großen, lang erwarteten Fluge über den Ozean. Die beiden wollten die ersten sein, die den Ozean auf der Strecke Paris—Neuport über umgeföhrt überflogen und sich damit Welt Ruhm und den Preis des Amerikaner Ozeanflieger Wettbewerbs von 25000 Dollars erwerben. Damit war der große Wettbewerb der Ozeanflieger eröffnet; denn am Montag morgen wollten in Neuport die Flieger Klobb Bertaub und Chamberlain auf dem Eindecker „Bellanca“ starten, um den Franzosen den Preis und die Ehre streitig zu machen. In Neuport waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, um den Fliegern die Landung auf dem Wasser zu ermöglichen, die notwendig geworden war, da Mungesser kurz nach seinem Start in Paris das Landungsgeßel seines Flugzeuges in die Seine fallen gelassen hatte, um den Apparat zu erleichtern. Montag nachmittag wurde die Ankunft der Flieger in Neuport erwartet. Und nun beginnt das Tragische: Die Ankunft wurde amtlich gemeldet, aber in den frühen Morgenstunden des Dienstag wieder demontiert, da man den Apparat wahrscheinlich mit dem de Binedos verwechselt hatte, der eine Notlandung hatte vornehmen müssen. Und auch während des folgenden Vormittags blieb der Funkpruch mit dem Dementi die letzte Meldung. Nach dem Dienstag vormittags aus Neuport vorliegenden Meldungen sind die französischen Ozeanflieger Mungesser und Goli noch nicht gestiegen worden. Die neuen Nachrichten beunruhigen die französische Öffentlichkeit umso mehr, als die Pariser

Abendpresse bereits ausführlich den Verlauf des Fluges und den Empfang der Flieger in Neuport geschildert hatte. Diese Nachrichten waren nicht nur durch das offizielle Sabas-Agentur, sondern auch durch das französische Innenministerium bestätigt worden. Zwischen der amerikanischen Botschaft in Paris und dem französischen Außenministerium hatte bereits ein Glückwunschwechsel stattgefunden. Als gegen Mitternacht die Nachricht von dem ungewissen Schicksal der Flieger eintraf, schlug die Begeisterung der Pariser Bevölkerung, die auf den großen Boulevard ihrer Freude erregt Ausdruck gab, in Empörung um. Die Zeitungen mit den falschen Meldungen wurden auf dem Opernplatz verbrannt.

Verstärkte Hoffnungen.

Die „Petit Parisien“ äußert sich sehr pessimistisch über das Schicksal der Flieger. Er stellt fest, daß um 9 Uhr und 20 Minuten französischer Zeit 40 Stunden seit Aufbruch von Le Bourget verstrichen gewesen seien. Man müsse die Hoffnung aufgeben, das Flugzeug auf dem Hudson landen zu sehen. Immerhin bestimme noch die Möglichkeit, daß die beiden Flieger auf offener Meeres von einem Schiff ohne Haltestation aufgenommen worden seien.

Aus Boston eingetroffene Nachrichten besagen, daß neun Flugzeuge, die ausgesandt worden waren, die Flieger zu suchen, nach ergebnislosen Bemühungen zurückgekehrt seien. Ihre Führer erklärten, daß auf dem Ozean schweres Unwetter herrsche, das jeden Flug unmöglich mache.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Annahme, man habe das Flugzeug Mungessers gesehen, auf einer Verwechslung mit einem Flieger der Küstenwache beruhe, treiben die Marinebehörden Vorbereitungen, um den Leberfliegern auf die erste Nachricht von ihrer Auffindung Hilfe zu bringen. Allgemein wird angenommen, daß Mungesser und Goli nach Verbruch ihrer Benzinvorräte auf die See heruntergefallen müßten. In Frankreich äußert man sich ungemein besorgt über das Schicksal der Flieger.

Mittwoch Start zum Gegenflug.

Neuport, 10. Mai.
Die englischen Flieger Chamberlain und Bertaub, die das Ergebnis des Fluges der französischen Atlantikflieger abwarten wollten, werden mit ihrem Flugzeug am Mittwoch um ein Uhr morgens amerikanischer Zeit (7 Uhr deutscher Zeit) zum Flug nach Paris starten. Das Flugzeug, die „Bellanca“, wird bereits für den Flug vorbereitet.

die Schutzwaße zu entreißen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf im fahrenden Schnellzug, in dessen Verlauf der Franzose wie ein Wilder ziel- und planlos im Abteil umherflog, während er immer wieder brüllte: „Fahren Sie mit mir nach Paris zurück, Mademoiselle, oder ich schieße Sie tot!“ Durch die sinnlose Kallerei aus der Kasse geschreckt, eilten von allen Seiten Passagiere des D-Zuges herbei, sogar im Speisewagen ließ man alles stehen und liegen, um zu Hilfe zu eilen. Suzzy Béril half sich inzwischen selbst, indem sie dem Mann, als er mit der Kreolin rang, immer wieder mit ihrem Handtuch auf den Schabel schlug, daß es nur so frachtete. Endlich wurde er matt und nun warfen sich drei Herren auf ihn, die ihn festhielten und ihn erst einmal einer kleinen liebevollen Betrachtung mit Hilfe eines berben Spazierstockes unterzogen.

In Hamm an Westfalen hielt der Zug, und hier stieg der künstlerische Direktor des Ballhauses „Alfaga“ in Hamburg, wohin Suzzy Béril mit ihren durchgebrannten Kolleginnen engagiert war, in den Zug und begleitete die Damen nach Berlin. Auf dem Bahnhof in Berlin wurde René Rolland zur

Wache gebracht, die ihn jedoch auf Intervention Suzzys hin, die sich aus Mitleid mit dem etwas reichlich stürmischen Verehrer als nicht geschädigt und beleidigt erklärte, wieder laufen ließ. Sadi Hopkins mußte dem geknickten Franzosen ebenfalls noch das Rückfahrgeld nach Paris leihen; denn er hatte während des Kampfes seine Brieftasche verloren.

Nach zweitägiger Ruhe in Berlin reisten die Künstlerinnen im Vorabendzug nach Hamburg weiter, wo sie mit geringer Verpätung im „Alfaga“ eintrafen. Hier hat man alle Vorkehrungen getroffen, um ein neues Eindringen Rollands oder gar eine Entführung nach Paris zu verhindern.

Neues aus aller Welt.

Schwere Unfälle. Der Sohn des Kommerzienrates Walter in Culmbach fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Baum und blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus erlag der Gekrügte seinen Verletzungen. — Aus Oldenburg wird gemeldet: Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr in einer Kurve mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine Telegraphenstange. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Der Führer war sofort tot, während der Mitfahrer schwer verletzt wurde. Beim Überfahren einer Straße in Asten (Oldenburg) wurde eine Frau mit ihrem fünfjährigen Tochterchen von einem Lastkraftwagen überfahren. Beide waren sofort tot. — Auf der Straße Innsbruck — Galt stieß ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit einem Lastauto zusammen, wobei zwei Personen getötet und drei Personen verletzt wurden. — Ein Kraftwagen, in dem sich der Leipziger Universitätsprofessor Geheimrat Grube mit Frau und Tochter befanden, stürzte in Schopau einen vier Meter hohen Abhang hinab. Die Insassen wurden verletzt, jedoch besteht keine Lebensgefahr. — Ein von Liegenhals (Oberhessen) kommendes Auto fuhr in der Nähe des Dorfes Goref gegen einen Schuppenstein. Ein Jungfeger wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und war sofort tot. Der Führer, ebenfalls ein Jungfeger, erlitt sehr schwere Verletzungen, während zwei Damen aus Doppel mit leichten Hautabschürfungen davonkamen. — Das Auto eines Altsienhändlers aus Neu-Ulm fuhr in einer Kurve in einen Graben. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde dabei getötet, eine Frau am Kopf schwer verletzt, ein Knabe und zwei weitere Insassen leicht verletzt. — Ein Autobus, in dem dreißig Personen aus Ungaris. Grabsch am Sonntag einen Ausflug unternahmen, überschlug sich auf der Rückfahrt infolge plötzlichen Bremsens mehrere Male. Sieben Personen wurden schwer, die übrigen leichter verletzt.

250 Tote bei den letzten Tornados in Amerika. Nach den letzten Meldungen haben die Tornados, die von Sonntag früh bis Montag abend wütheten, 250 Tode Opfer gefordert. Die Zahl der Verwundeten beträgt über tausend. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf einige Millionen Dollar. In Arkansas wurde ein Personenzug umgeweht. Die Tornados waren vielfach von großen Wolkenbrühen begleitet.

Hyllon in den Vereinigten Staaten. Ein Hyllon zerstörte fast alle Gebäude im Geschäftsviertel von Poplar Luft (Missouri). Rund hundert Personen wurden getötet und 250 verletzt. Der Sachschaden wird auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. Die Stadt war infolge der Unterbrechung der Stromversorgung ganz in Dunkelheit gehüllt.

Hyllon in den Vereinigten Staaten. Ein Hyllon zerstörte fast alle Gebäude im Geschäftsviertel von Poplar Luft (Missouri). Rund hundert Personen wurden getötet und 250 verletzt. Der Sachschaden wird auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. Die Stadt war infolge der Unterbrechung der Stromversorgung ganz in Dunkelheit gehüllt.

Hyllon in den Vereinigten Staaten. Ein Hyllon zerstörte fast alle Gebäude im Geschäftsviertel von Poplar Luft (Missouri). Rund hundert Personen wurden getötet und 250 verletzt. Der Sachschaden wird auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. Die Stadt war infolge der Unterbrechung der Stromversorgung ganz in Dunkelheit gehüllt.

Mehr Freude am Rauchen!

Der Genuss auch des edelsten Tabaks wird häufig dadurch gestört, dass sich nach längerem Rauchen ein trockenes, rauhes Gefühl im Rachen einstellt.

Hier von befreit ein P. K.-Kau-Bonbon sofort.

Das „Wrigley-Kauen“ erfrischt Mund und Rachen ganz wundervoll, hält die Zähne rein und kräftigt das Zahnfleisch — bei Erwachsenen und bei Kindern.

WRIGLEY
4 Stück
10 Pfg.
WRIGLEY A.G.
FABRIK FRANKFURT a/M

Am 2.-4. Juni
Ziehung d. großen
**Kölner-
Dombau-Geld-
Lotterie**
9999 Geldgew.
200000
Höchstgewinn
100000
75000
25000
10000
Lose à Mk. 3.00,
Porto und Liste 30
Pfg. mehr, noch
vorwärts.
Trass,
Lotterieleitung,
Bochum,
Wilhelmplatz 10

Empfehle (a6804)
**Molkerei-
butter**
täglich frisch, in 9,
1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/1028440348325753776346855

Turnen und Sport.

1000 Läufer in „Quer durch Bochum“.

Ein Rekordmeißerergebnis. — Um den Wanderpreis des „Bochumer Anzeiger“.

F.C. Wieder einmal ruft der Rasensportverband Bochum, diesmal erfreulicherweise in Gemeinschaft mit der Deutschen Turnerschaft, die Turner und Sportler Bochums sowie der näheren und weiteren Umgebung des Industriegebietes auf die Straße zu der gewaltigen Kundgebung für die Sportfeste, die alljährlich der Großstadtfestlauf „Quer durch Bochum“ über 4,6 Kilometer darstellt. Wie sehr dieser Lauf in den Kreisen der Leibesübungs treibenden Verbände Anklang fand, das beweist ja schon die Laufbegeisterung des Laufes im Mai 1924. Rund 500 Läufer hatten schon damals den Lauf zu einem Großereignis stempeln, so daß ganz Bochum im Reichen der mit so großem Erfolg durchgeführten Veranstaltung stand. Auch die ferneren Jahre standen dem verheißungsvollen Beginn nicht nach. Aber die Beteiligungsziffer des ersten Laufs konnte nicht überboten werden. Der ersten Austragung am 22. Mai ist es vorbehalten, alle vorausgegangenen Staffelfeste weit in den Schatten zu stellen. Ein Beweis für das pulsierende Leben der Sportbewegung, die kraftvoll vorwärts marschiert und immer mehr Außenstehende zu aktiver Mitarbeit gewinnt. Aber sind die Meißerleistungen nicht endgültig geschlossen. Bisher haben sich bereits nach dem vorläufigen amtlichen Meißerergebnis 90 Mannschaften zu je elf Läufern gemeldet, so daß schon jetzt die Rekordbeteiligung von 990 Läufern feststeht. Berücksichtigt man die sicher noch einlaufenden Nachmeldungen, so wird das Heer der Mitwirkenden die Zahl 1000 schon mit einer Mannschafteilmeldung eines weiteren Vereins überschreiten. Fünf Leichtathletikmannschaften, 32 in der Jugend, 21 in der Fußball- und 32 Mannschaften in der offenen Klasse haben ihre Meldungen abgegeben. Insgesamt starten 62 Mannschaften der Sportler und 28 der Turner. Angesichts der Bedeutung dieser Veranstaltung hat der Verlag des „Bochumer Anzeiger“ wiederum einen künstlich ausgeführten Wanderpreis, eine Bronzestatue, gestiftet, der in der Klasse der Leichtathleten aufgeführt wird. Weiterhin hat die Stadt Bochum für die zweite Hauptklasse einen Wanderpreis gegeben und damit ihr förderndes Interesse an diesem Lauf zum Ausdruck gebracht. In diesem Zusammenhang dürfte ja auch interessieren, daß Oberbürgermeister Dr. Auer das Ehrenprotectorat für den Staffellauf übernommen hat. Die Veranstaltung wird bekanntlich von einer Reihe Rahmenkämpfe umgeben, die in dem Spiel der Städtehandballmannschaft der Sportler gegen eine Gaumannschaft der Turner, sowie in einem Fußball-Stadtkampf Bochum — Heine gipfeln.

Die Turnerschaft am Staffeltag.

Zur nachmaligen Prüfung der D.T. — Handballmannschaft, die am 22. Mai erstmalig einer Städte-mannschaft des D.T. gegenübergestellt wird, wurde die Mannschaft mit der kampfkraftigen ersten Mannschaft der TdE. Witten gepaart. Wenn die Auswahlmannschaft nur knapp 5:4 gewann, so ist das nicht ohne Schuld der beiden Seitenläufer geschehen, die in der letzten Viertelstunde drei Tore der Witterer nicht unterbinden konnten. Bis zur Halbzeit legte die Auswahlmannschaft drei Tore vor, erhöhte den Vorsprung durch den ausgezeichneten Mittelfürer Jung und durch einen Freiwurf von Täger auf 5:1. Dann kam Witten in Front und holte durch seine linke Seite drei Tore auf. Die Mannschaft wurde in Bezug auf Rechtschützen und die beiden Seitenläufer umgestellt und hat nun folgendes Bild:

Reifer: Danfeld, Meidenberg, Wolff (Tdg. Bochum), Jung (Hl. Anne), Kohl (Wanne 85); **Täger** (Wrenschede), **Reimer** (Wanne 85), **Jung** (Wrenschede), **Gohlschläger**, **Wilmann** (Hl. Anne).

In dieser Aufstellung sollte die schon mehrfach erprobte Bochumer Stadtmannschaft der Sportler eine harte Nuß zu knacken geben.

Tilden und Hunter in Holland.

Boag, 10. Mai.

(Eigener Drahtbericht.) Die beiden amerikanischen Tennisspieler Tilden und Hunter setzten ihre europäischen Gastspiele am Dienstag in Holland fort. Auf den Kläsen im Haag stellten sich die beiden Holländer Timmer und Diemer Koel den Amerikanern zum Kampfe. Meister Tilden fand bei Timmer nur im ersten Satz einigen Widerstand, gewann aber zum Schluß mit 7:5, 6:3, 6:0. Einen harten Fünf-Sätze-Kampf gab es in dem Treffen zwischen Hunter und Diemer-Koel. Das Spiel nahm 5:7, 6:0, 6:1, 3:6, 6:3 zu Gunsten des Holländers seinen Ausgang.

Hand- und Fußballmeisterschaft der D.T.

Die Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft im Hand- und Fußballspiel sind soweit ge-diehen, daß am 15. Mai die Vorrunde zwischen den Landesmeistern vor sich gehen kann. Die Spiele werden in Königsberg i. Pr., Hannover, Gera und Mannheim ausgetragen. In Mannheim treffen die Handballer von Polizei-Rastatt und T.S. Ehlingen, sowie die Fußballer von T.S. Mannheim 46 und T.S. Möhringen aufeinander. Für Hannover sind der Handballklub Hannover mit T.S. Stöppenberg und das Fußballspiel T.S. Götting 1874 mit T.S. Gera in Wettbewerb, der T.S. Weida erwartet den brandenburgischen Meister, T.S. Forst 1861, zum Fußballkampf. In Königsberg findet in Ermangelung eines ostpreussischen Fußballmeisters nur das Handballspiel T.S. Königsberg — T.S. Chemnitz-Gablenz statt. Der süddeutsche Fußballmeister, T.S. Radebeul, kommt kampflös in die Zwischenrunde.

Beginn der Sommerspiele. Von schönstem Wetter begünstigt, setzten am vergangenen Sonntag allerorts die Sommerspiele ein. Im 1. Bezirk des Emischer-Küchengaues spielten die Fußballmannschaften mit folgenden Ergebnissen: A-Klasse (Gruppe A): Td. Bochum 48 — T. u. Spielb. Ehrenfeld-Mechen 41:32; T. u. Sportbgl. Laer — Evang. Gefellensverein Bochum 52:42; T. u. Sportbgl. Laer — Td. Bochum 43:30; Td. Jahn Querenburg — Evang. Gefellensverein Bochum 58:35; T. u. Spielb. Ehrenfeld-Mechen — T. u. Sportbgl. Laer 47:39; Td. Bochum 48 — Td. Jahn

Um deutsche Meisterehren.



Der vergangene Sonntag brachte bekanntlich die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft im Fußball, über deren Verlauf wir im Einzelnen ausführlich berichtet haben. Sehr unglücklich schied Westdeutschland ab; denn seine drei Vertreter, Sp. V. Duis-

burg, Schalke 04 und „Fortuna“-Düsseldorf blieben gleich im ersten Gang geschlagen auf der Strecke, ebenso wie die Vertreter des Ballenverbandes, Süddeutschlands und eines mitteldeutschen Vertreters (Chemnitzer B.C.), so daß nur noch die süddeutschen, Berliner, norddeutschen und ein mitteldeutscher Vertreter (S. V. Leipzig) im Rennen sind. Wir zeigen



keine diesjährige Veranstaltung fort. Er wartet wieder mit einem Programm auf, das die Ställe veran-lasste, zahlreiche Nennungen abzugeben. So fanden fünf Nach- und zwei Hindernissen am 11. Mai 168 und drei Ausgleiche am 15. Mai 87 Interfaktoren. Zum ersten Male nach dem Kriege hat der Rennverein die früher auch hier so beliebten Herren-reiten wieder in sein Programm aufgenommen. Es finden am Mittwoch, den 11. Mai zwei Jagdreuen für Herrenreiter in Uniform statt. Mit den aus der Vorkriegszeit bekannten Herren Bräune, von Mohner, Frhr. von dem Bollenberg, Frhr. von Lobbed werden die jüngeren Kräfte, wie die Herren von Borde, Olt, Schmitz, Olt, Riebig, Olt, Frhr. von Imhof, Olt, von Meisch u. a. mehr, in Wettbewerb treten.

Kraftfahrtsport. A. Maserati tödlich verunglückt. Der bekannte italienische Automobil-Fabrikant Alfieri Maserati mußte seine Teilnahme am Velocitano-Ver-gewinn um den Messina-Rotol, das am Sonntag auf Sardinien stattfand, mit dem Leben bezahlen. Er wollte mit seinem Wagen eigener Konstruktion, mit dem er vor wenigen Wochen bei der Targa Florio einen achtbaren dritten Platz befehte, zwei vor ihm liegende Konkurrenten überholen, kam dabei ins Schleudern und verlor die Gewalt über den Wagen, der sich überschlug. Maserati wurde auf der Stelle getötet, sein Mechaniker kam mit leichten Verletzungen davon.

Kraftfahrtsport.

Kraftfahrtsportverein Bochum-Damme. Am Sonntag trafen sich im Quadersaale in Damme der Völkerei, Sp. B. „Deutsche Eiche“ — Gefellensverein und der S. V. B. Bochum-Damme zu einem Klub-touren, den die Dammer mit 10:4 (Halbzeit 4:3) gewonnen konnten. Die Kampfe: Liegendgewicht: Renth II (G.) — Reinhold (G.). — Karla (G.). Sieger wurde Karla (G.) nach 2 Minuten durch Kopfzug, er mußte jedoch den Punkt an den Gefellensverein wegen Liegendgewicht abtreten. Im zweiten Gang kämpfte Karla gegen Renth (G.) und konnte diesen nach 1 Minute durch Schulterzug besiegen. Federgewicht: Renth (G.) — Wabian (G.). Sieger Wabian nach 6 Minuten durch Schulterzug. Im zweiten Kampf rang Wabian gegen Peters; auch diesen besiegte er nach 2½ Minuten durch Selbstfaller. Leichtgewicht: Feldhaus (G.) — Matern (G.). Den ersten Kampf gewann der Hammer nach Punkten, auch im zweiten Kampf siegte Matern nach 2 Minuten durch halben Nelson. Mittelgewicht A: Behrens

Pferdesport

Rennen zu Berlin-Schippogarten.

Dienstag, 10. Mai.

1. Rennen. 1. Herdigers Marianne (Wölffe), 2. Kom, 3. Konradin. 11 Pferde liefen; Toto: 53, Platz: 20, 16, 81.
2. Rennen. 1. Weils Stahled (Tarras), 2. Wal-prinzessin, 3. Praxedis. 12 Pferde liefen; Toto: 97, Platz: 22, 12, 24.
3. Rennen. 1. Salmas Hartfischer (Sajbit), 2. Mosanera, 3. Hochstapler. 11 Pferde liefen; Toto: 49, Platz: 19, 27, 15.
4. Rennen. 1. Samsons Torero (Sannes), 2. Vaba, 3. Serapis. 6 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 11, 18.
5. Rennen. 1. Schreiber Radda (Wölffe), 2. Berlenfischer, 3. Trajan. 9 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 16, 30, 12.
6. Rennen. 1. b. Oppenheims Madame Rom-padur (Varga), 2. Orgel, 3. Graue Theorie. 4 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 13, 15.
7. Rennen. 1. Sogus Milon (Varga), 2. Gra-zella, 3. Mohrgelud. 11 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 14, 18, 62.

Rennen zu Dortmund.

Am Mittwoch, 11. und Sonntag, 15. Mai, feiert der Dortmunder Rennverein

(G.) — Reefe (G.). Reefe war mehr im Angriff und sicherte sich Punkt um Punkt, mußte sich aber nach 15 Minuten seinem Gegner durch Selbstfaller beugen. Der zweite Kampf währte 15 Minuten. Reefe blieb hoher Punktführer. Mittelgewicht B: Karla (G.) — Reinhold (G.). Im ersten Kampf siegte der Dammer nach zehn Minuten durch Selbstfaller und im zweiten Kampf nach 3 Minuten durch Schleuderer. Schwergewicht: Reife (G.) — Karla (G.). Im ersten Kampf siegte Karla nach 9 Minuten durch Schleuderer und im zweiten Kampf nach 8 Minuten durch halben Nelson.

Der Länderkampf Frankreich — Deutschland im Ringen, der am 20. Mai ausgetragen werden sollte, ist jetzt auf den Oktober vertagt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Abenteuer als Spion.

Ss. Essen, 10. Mai. Der Privatbeamte Anton Kuba, 36 Jahre alt, in Wien geboren, wanderte in jungen Jahren nach Rumänien aus, absolvierte dort die nautische Schule und durchfuhr in der Folgezeit die Weltmeere. Nach Wien zurückgekehrt, war er für den französischen Spionagedienst vor dem Kriege tätig. Später wurde er in Wien verhaftet, als er dort für Rußland spionierte und erhielt wegen Hochverrats drei Jahre schweren Kerker. In der ersten Nachkriegszeit fand er im Nachridendienst der Tschechoslowakei, kämpfte dann auf deutsch-österreichischer Seite gegen die Tschechoslowaken, war dann Dolmetscher-Offizier in der serbischen Armee und wurde als Kurier in Frankreich verwendet. Dann tauchte er in Dänemark auf, wurde aber nach einigen Monaten als falscher Ausländer ausgewiesen. Dann ging er nach Sowjet-Rußland, wurde in die Rote Armee eingestuft und war im Außenministerium beschäftigt. Als er dann in Moskau wegen bringenden Spionageverdachts verhaftet wurde, gelang es ihm zu entziehen und nach Deutschland zu entkommen. Dann fand er auf Grund gefälschter Papiere Anstellung in Hamburg auf dem rumänischen Konsulat. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und nach Verbüßung der Strafe wurde er nach Österreich abgeschoben. In Wien trat er zu einem französischen Militärattaché in Beziehungen, der ihn mit Aufträgen nach Deutschland schickte, wo er wichtiges Geheimmaterial militärischer Art auszuforschen hatte. Und hier steht die Anklage ein, die den Abenteuerer jetzt vor das erweiterte Schöffengericht in Essen brachte. Nachdem er, ausgehalten von seinen französischen Auftraggebern, in den verschiedensten Städten sein unheilvolles Wesen getrieben hatte, erreichte ihn eines Tages in Essen das Verhängnis. Er und inwiefern seine Tätigkeit für den französischen Nachridendienst von Wert gewesen ist, hat sich einwandfrei nicht aufklären lassen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und drei Monaten.

Sa Bochum, 10. Mai. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Otto S. von Altenbochum von der Anklage des Verbrechens im Sinne des § 176 Absatz 3 freigesprochen.

Sa Bochum, 10. Mai. Wegen Eisenbahn-transporthilfe wurde sich der Produkt-fabrikant Gustav D. vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte kam mit seinem Fuhrwerk aus der Kohlenstraße und fuhr auf der Allee eine Straßenbahnwagen an, der beschädigt wurde. Der Angeklagte machte den Einwand, daß seine Bremse nicht funktioniert habe. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

Sa Gerthe, 10. Mai. Am 12. Dezember vorigen Jahres brachen zwischen den Eheleuten S. und dem Bergmann Josef R. von hier Streitigkeiten aus, deren Ende schließlich ein Nachspiel vor dem Schöffengericht in Bochum wegen Körperverletzung war. R. hatte in angetrunkenem Zustand die Ehefrau S. beleidigt und schließlich getreten. Der Chemann eilte seiner Frau mit einer Mütze zu Hilfe. R. holte nun aus seiner Wohnung einen Hocktopf und schlug dem S. damit ein Loch in den Kopf. R. erhielt in dem Kampf einen Stich, so daß er sich später in ärztliche Behandlung begeben mußte. Als die Eheleute S. in ihre Wohnung zurückfanden, eilte aber R. wiederum hinterher und trat Frau S., die sich Mütze schützte, vor den Leib. Das Gericht verurteilte R. zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

Sa Gerthe, 10. Mai. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte das erweiterte Schöffengericht den Bergmann August Witz aus Gerthe wegen verurteilter Notzucht und Beleidigung zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist bereits wegen gleichen Verbrechens verurteilt worden.

Ss Dortmund, 10. Mai. Der Mechaniker Sim-pa und die Schuhmachergesellen Konradi und Wamb-berger, die am 24. Februar in das Pfarrhaus in Rüdert eingedrungen und dabei den Pfarrer Becker erschossen hatten, haben heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Die beschwerten Angeklagten haben auch noch weitere Einbruchsdiebstähle bestritten. Das Urteil lautete gegen Simpa wegen schweren Raubes und wegen vorläufiger Festung auf Lebenslang, gegen Konradi und Wambberger auf lebenslange Freiheitsstrafe.

Studebakers Erstling als unüberwindlicher Rekordbrecher.

20 Millionen Automobile entsprechen in Amerika ungefähr der Anzahl aller über 20 Jahre alten männlichen Bürger und Wohnungsbesitzer, die im glücklichen Besitz eines Kraftwagens sind. Unter den amerikanischen Qualitätswagen zeichnen sich Studebaker Corporation besonders durch den Bau der leichtesten, eleganten, aber dabei doch unverwundlichen Luxuswagen aus. Unter allen Arten aus dem alten Stamm dieser hervorragenden aller Luxuswagen zeichnet sich sein jüngster Stroh-der Erstling aus durch seine künstlerische Harmonie und technische Vervollkommenheit.

Küchen-Herde
Kohlenherde
Gasherde
Kombinierte Herde

die altbewährten besten deutschen
Qualitätsmarken
Senking und Küppersbusch
in modernsten Modellen zu gün-
stigen Zahlungsbedingungen —

Heinrich Heiland
BOCHUM,
Brückstrasse 21

Der interfraktionelle Kampf hat heute lers Dr. Mar zungsparteien und Curtins sowie über die Verlänger raten. Nach dem fraktion handelte eine unerbinder fraktion, den Reichsmitteln, die Verthe partien erschwerte die Lage bei den an. Die Fraktionen Sitionen abhielt trums zu der Fra schubgeleitet noch n. Der interfraktion keine endgültigen den abigen eine einfache blischungse wird. Eine Lösung Wege ergeben, daß der Strichung de dagegen die Strei dem Geleis fordern publizistisches d Ausgaben würden Senaten ausfallen. redierhaltung des haben.

In der Signi Meichstagsfra Bericht der deutsch bisherigen Stand Bschluß wurde ni Flügel der Fraktio zu bewegen, auf der zu bestehen.

Die Vereinfachung

Wie wir hören Dr. Köhler ange ein heilich nung gefasntem Steu Meichstabinet lage hat den Titel: über die Vere pflicht. Es han telge mit den Steuer-Maßnahmen-Gebühren-Entschü Vereinfachung de Anpassung der R gefeilt. Der Zweck der gesamten Steuer der Verwaltung soll aber auch die Steuererklärung un in diesen Steuern für die Realsteuern Uniformität der

gewährleistet ist, um Gemeinden im weite der Steuerfäße zu wirtlich worden Vorlage enthalten gefährt werden, ist vor allem von der hängen. Wie droh riefen find, zeigt werbe Feuer. Gewerbesteuer über daneben noch die zur Besteuerung der Einkünfte über das Steuerung herangezo nur die Vorkommen bisher die Heranzie werden wird oder o ordnungen bereit nen, fängt natürlich mit ein Einvernehm dielen lassen. Auch und Sachzinsen und die in dem Gutach der rathmenseflich sehr wichtige Rolle gefährt. Wie wir minister der Lan Berlin auf einer W geleh auf einer W brechung im weite Charakter haben gar der Reichstag it im Augenblick no allen Umständen ver schungsgeleitet n o n ferien, die Mit sieben.